



125 Jahre

Militärschützen Oberbuchsiten

1876 - 2001

Fahne aus der Gründungszeit

(nur Teilstück vorhanden)



125 Jahre
Militärschützen Oberbuchsiten
1876 - 2001



Jubiläumsschrift

Die Herausgabe dieser Festschrift
wurde unterstützt durch grosszügige
Beiträge der folgenden Gönner:

Alte Garde	Militärschützen, 4625 Oberbuchsiten
Blaser + Trösch AG	Gasfach-Center, 4625 Oberbuchsiten
Fritz und Agnes Brechbühl-Borer	Höhenstrasse Ost 83, 4600 Olten
Dörfli Reinhold AG	Trax- und Baggerbetrieb 4622 Egerkingen
Franz Jeker	Metallwaren, 4625 Oberbuchsiten
Hektor Jeker	Hauptstrasse 313, 4625 Oberbuchsiten
Jura Elektroapparate AG	4626 Niederbuchsiten
Lederer AG	Sandstrahl- und Metallspritzwerk 4702 Oensingen
Muster + Müller AG	Carrosserie · Spritztechnik 4625 Oberbuchsiten
Raiffeisenbank	4625 Oberbuchsiten
Studer Bautreuhand	Florian Studer, 4654 Lostorf, Eidg. dipl. Immobilientreuhänder

Impressum

Herausgeber:	Militärschützen Oberbuchsiten
Verfasser:	Heinrich Kissling
Mitarbeiter:	Andreas Bader Fritz Brechbühl Franz Jeker
Druck:	Baumberger Print AG, Oberbuchsiten
Auflage:	500 Expl.

Inhaltsverzeichnis

Begrüssung durch die Präsidenten	7
Vorgeschichte	8
Das Eidgenössische Freischiessen in Luzern im Jahre 1832	11
Vor und aus der Gründungszeit	14
Die Feld-, Ehr- und Freischiessen	17
Fahnenweihe von 1912	23
Tätigkeit während des Aktivdienstes	25
Gründung der Kleinkalibersektion Gäu	28
Das Tiefmatt-Schiessen	29
Erinnerungen vom Tiefmattschiessen 1979	32
Obmann Tiefmattschiessen, Kranzabzeichen ab 1948	37
Der Bau eines neuen Schützenhauses von 1950-1955	39
Gründung der Pistolensektion 1957	41
Fahnenweihe vom 16. August 1959	43
Die Erweiterung der Schützenstube von 1969-1973	47
Der Vorstand der Militärschützen im Jahre 1974	49
100 Jahre Militärschützen Oberbuchsitzen	49
Das 28. Solothurner Kantonschützenfest 1976	50
Kranzabzeichen, Sektionsgaben und Naturalprämien	59
Rütlichschiessen 1977 (Gewehr)	62
Unvergesslicher Schützenkamerad Emil Lüthy	63
Müsterli vom Lüthy Emil	64
Kleine Episode aus dem Leben von Emil Lüthy	66
Eröffnungsschiessen 1988	67
Der Weg zur elektronischen Scheibenanlage	68
Einheitliche Freizeitjacken	68
Wanderung 1991: „Der Weg der Schweiz“	69
Rütlichschiessen 1997 (Gewehr)	74
Rütlichschiessen 1998 (Pistole)	75
Familienerfolg am Feldschiessen 2000	76
Schiessanlage der Militärschützen	77

Die Militärschützengesellschaft im Jubiläumsjahr	79
Das Feldschiessen vom 19./20. Mai 2001	80
Jubiläumsschiessen und 75. Tiefmattschiessen 2001	87
Erfolgreiche Gruppenschützen an der Kantonalrunde 2001	91
Die Schützenkönige an den Feldschiessen 300 m	93
Die Schützenkönige an den Feldschiessen 50/25 m	100
Die Jungschützenkönige an den Feldschiessen 300 m	102
Die Eidgenössischen Schützenfeste 300 m	103
Besuchte Grossanlässe	111
Vereinsmeister Gewehr und Pistole	112
Gruppenmeisterschaft 300 m	113
Gruppenmeisterschaft 50 m	115
Gäuer Gruppenmeisterschaft / Gäuer-Cup 300/50 m	116
Endschiessen 300 m	118
Endschiessen 50 m	119
Auslandschweizer-Fernschiessen	120
Gaben für die Fleiss- und Prämienpunkte	121
Alte Garde – gegründet 1972	123
St. Nikolaus Feier 1972	124
Lottomatch und „Der Militärschütz“	125
Jungschützenkurse	126
Präsidenten seit der Gründung	127
Mitgliederbestand über viele Jahre hinweg	130
Ehrenmitglieder und Ehrenpräsidenten	131
Schiess-Sekretäre 300 und 50 m, Vereins-Sekretärin	132
Wirte in der Schützenstube „Oberst Gattiker“	132
Fähnriche der Militärschützen und Kantonal-Fähnrich	132
Alte Waffen (Tafel I und II)	133
Waffen für das freiwillige Schiessen	135
Schweizer Waffen für den 300-m-Schiesssport	138
Grosse Kanne mit Tableau	letzte Einbandseite
Vereinsfahne von 1912	Einbandseite hinten

Begrüssung durch die Präsidenten



Sehr geehrte Ehrenmitglieder und Ehrengäste

Liebe Schützenkameradinnen

Liebe Schützenkameraden

Es ist mir eine besondere Ehre, unserem Verein in seinem Jubiläumsjahr als Präsident vorzustehen.

Eine grosse Anzahl aktiver und passiver Militärschützen und die „Alte Garde“ tragen mit ihrem Einsatz, mit ihrem Können und einer gepflegten Kameradschaft einen der ältesten Vereine unseres Dorfes.

Wir haben gemeinsam viele Wandlungen der Zeit gemeistert. Ich möchte an dieser Stelle allen, die unseren Schützenverein in irgend einer Form unterstützt haben, recht herzlich danken.

Lassen wir uns durch diese Jubiläumsschrift ermutigen, im Sinne unserer alten Kameraden weiterzumachen. Feiern wir die „125 Jahre Militärschützen Oberbuchsiten“ in Freundschaft und im Glauben an unseren weiteren Erfolg!

Euer Präsident

Heinz Stalder



Werte Militärschützen - Familie

Mit respektvoller Anerkennung und Dankbarkeit an die vergangenen 125 Jahre blicken wir mutig und positiv in die Zukunft.

Einen herzlichen Dank an alle, die in irgend einer Form der Sache unserer Sektion geholfen haben. Mein Dank gilt auch den befreundeten Schützensektionen, Schützenkameradinnen und Schützenkameraden, den Gönnern und den Inserenten in unserem Vereinsblatt. Ich glaube und vertraue auch weiterhin

an unseren Erfolg im Schiesssport.

Ich wünsche allen den Mut, die Kraft und die Begeisterung um in Freiheit und Frieden Verantwortung zu tragen.

Euer Ehrenpräsident und Obmann „Alte Garde“

Fritz Brechbühl

Vorgeschichte



Der Einfall der Franzosen im Jahre **1798** in unser Land und die ständige Unruhe in den darauffolgenden Jahren liessen das Schützenwesen auf den Nullpunkt absinken. Einen merklichen Aufschwung gab es erst wieder nach dem Wiener Kongress von **1815**, wo die Schweiz als neutraler und selbständiger Staat anerkannt wurde.

Der Schiessseifer musste den Gäuern schon damals ernstlich im Blute sitzen. Sie waren wohl die Ersten, welche den Stutzer wieder zu Ehren zogen und Schiessanlässe mit der Bewilligung des Kleinen Rates veranstalteten, welche unter der Bezeichnung „**Freischiesset**“ in die Annalen eingingen.

Am 3. Mai **1822** nahmen in Kestenholz 31 Schützen teil und zwar aus:

Kestenholz	6	Oensingen	1	Oberbuchsitzen	2
Wolfwil	5	Aarwangen	1	Schwarzhäusern	3
Rufshausen	1	St. Urban	1	Graben	1
Langenthal	2	Olten	4	Gretzenbach	1
Haulimoos	1	Riedholz	2 (Vater und Sohn)		

Es wurden 1'318 Schüsse notiert.

Die hohe Regierung war dem Aufleben des Schiesswesens sympathisch gesinnt und so leiteten die Gäuer Schützen wohl und in aller Stille, aber mit Begeisterung eine neue Etappe der Schützengeschichte des Gäus ein, nämlich mit der Gründung der **Schützengesellschaft** im Herbst **1824**, die sich aus Männern des Gerichtskreises Oensingen bildete, nämlich aus den Gemeinden Oensingen, Kestenholz, Niederbuchsitzen, Oberbuchsitzen und Wolfwil. An der Gründungsversammlung war auch der Löwenwirt und Schützenmeister **Franz Hammer** aus Oberbuchsitzen anwesend.

Diese Gesellschaft war der Vorläufer der nachmaligen Amtsschützengesellschaft und des heutigen **Bezirksschützenvereins Gäu**.



Vom damaligen Schiessbetrieb

Es wurde stehend und freihändig mit dem schweren **Standstutzer**, einem Vorderlader, auf die Distanz von 400–500 Schritt geschossen. Das Schiessen war damals viel umständlicher als heute. Patronen kaufen? – Das war nicht möglich! Man musste die Kugeln selber giessen, musste sich Pulver, Blei und Zündkapseln anschaffen. Wer von auswärts kam, legte den Weg zu Fuss, per Fuhrwerk, zu Pferd oder per Post zurück. Alle notwendigen Utensilien wie

Kugelzange, Pulverhorn, Putzlappen, Fett, Chuder, Papier und bereits angefertigte Patronen usw. nahm der Schütze in einem grossen, ledernen Waid-sack oder in einer Kiste mit.



Standstutzer mit Perkussionszündung

*Ehrengabe des hohen Standes Solothurn
an die Amtsschützengesellschaft Balsthal
und Gäu im Jahre 1846*

Vorschriftsgemäss wurde das Gewehr auf der Ladebank geladen. Dann erst durfte der Schütze in den Stand treten. Und erst hier durfte das Pulver auf die Zündpfanne gelegt, d.h. also schussbereit gemacht werden. Hinter dem Schützen standen seine Kameraden und mochten ihm, so wie wir es heute auch zu tun pflegen, diese und jene Instruktion und Ermahnung gegeben haben:

Du verkantisch – du hesch der Zitteri – der Oberwing goht schtarch – setz doch ab – nume ruehig – chomm nimm zersch no nes Schöppli – .

Gab es einen guten Schuss, dann setzte ein lautes Hallo ein und selbst der Zeiger wird vor Freude einen Kopfstand oder einen Luftsprung ausgeführt haben. Gab es aber einen Fehlschuss, dann war auch der Schütze von damals an Ausreden nicht verlegen, wie die *Schützenausreden* ja heute noch in jeder Festhüttenluft und in jedem Schiessstand ihre unterhaltsamen Purzelbäume schlagen:

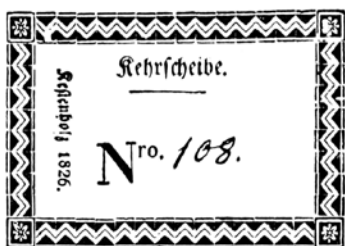
Ig hätt sölle – der Abzug isch – es isch z'trüeb – es isch saumässig bländig – er isch nit – ig weiss nit – ig ha'nes Zwöierli zweni g'ha – wenn Du bimer gsi wärsch – es hätt chönne – der Cheib isch mer nit gange, woner hätt sölle – ig hätt gschyder – er isch mer ab – ig chas nit verschtoh - !

Als **Scheiben** benutzen sie Holzscheiben von etwa 5 cm Dicke. Wahrscheinlich waren sie doppelt, d.h. zwei Bretter quer übereinander genagelt. Der Schuss musste nämlich nicht mehr, wie es früher verlangt wurde, die Scheibe durchschliessen, um gültig zu sein, sondern er blieb jetzt in der dicken Holz-scheibe stecken. So konnte das Blei bequem eingesammelt und wiederverwendet werden.

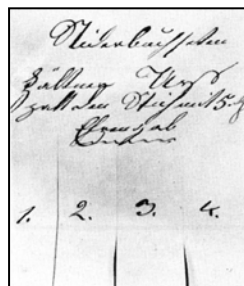
Das **Scheibenbild** war stets rund und weiss gestrichen. Das Schwarze in der Kehrscheibe mass 16 Zoll, mit einem Nummernring von vier Zoll Durchmesser, indessen auf der Stichscheibe die Numeros innerhalb 18 Zoll gegeben wurden. Die Schüsse wurden der Reihe nach, wie sie geschossen wurden, nummeriert und die Treffer im Nummernring mit einem Zirkel abgestochen.

Damals wurde noch kein Kleister und keine Klebeplätzli verwendet, dafür aber verfügte der Zeiger über etliche hundert Holznägel, sogenannte **Scheibennägel**, die er nach jedem Schuss mit dem Hammer in die Schusslöcher schlug.

Den **Signal-** und gleichzeitig **Warnerdienst** versahen meist Knaben, die „Schellbuoben“. Sie mussten vor und nach dem Schuss das „Zeichen“ geben. Dies geschah in der Weise, dass sie an einer Schnur, welche auf Pfählen montierte Rollen lief, kräftig ziehen mussten, um beim Zeiger das Glöcklein zu läuten. Nicht selten zerrissen die Schnüre oder wurden zerschossen. Bis sie wieder geflickt waren, musste der Schiessbetrieb unterbrochen werden, was schon damals ungeduldige Schützen aus der Fassung bringen konnte.



Für jeden Schuss in die Kehrscheibe musste ein Zeichen, eine Art ←**Kehrmarke**, in die Stichscheibe ein **Stichzettel**→ gelöst werden.



An den gewöhnlichen Monatsschiessen kostete der Schuss in die Kehrscheibe 5 Rappen, für den Stich zu 4 Schüssen zahlte man 3 Batzen, während an Frei- und Gabenschiessen der Doppel höher angesetzt werden durfte. Die eingeschossenen Gelder der Monatsschiessen wurden, nach Abzug von einem Fünftel zu Händen der Vereinskasse, am selbigen Abend in Gaben aufgeteilt.

Das Eidgenössische Freischiessen in Luzern anno 1832

Nach langer Demütigung durch die fremde Herrschaft am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts durfte das Schweizervolk endlich aufatmen und das Leben bekam wieder einen realen Sinn. Lust, Freude und Unternehmungsgeist lebten im Volk wieder auf. Das zeigte sich an allen Festen im Schweizerlande herum, an den Schützen-, Turn- und Sängerfesten. Vor allem an den grossen eidgenössischen Treffen merkte man, dass der engherzige Kantönligeist überwunden war.

Der eidgenössische Turnverein wurde **1832** gegründet und im gleichen Jahre fand in Luzern das **6. Eidgenössische Freischiessen** statt, dem auch die *freien Spiele*, wie Steinstossen, Springen, Schwingen und Ringen angegliedert wurden.

Dieses eidgenössische Freischiessen trägt Mitschuld an jenem schönen Stück Kulturgeschichte unserer Heimat, worüber die Oberbuchsiter nicht wenig stolz sein dürfen.



Ein Erster, der das kulturelle Leben in Oberbuchsitzen und im Gäu gefördert hat, war ohne Zweifel der Leinenweber **Johann Lüthi**. Er lebte von 1800 bis 1869 und wurde bekannt als Musikant, Sänger und Dichter des volkstümlich gewordenen Rigiliedes:

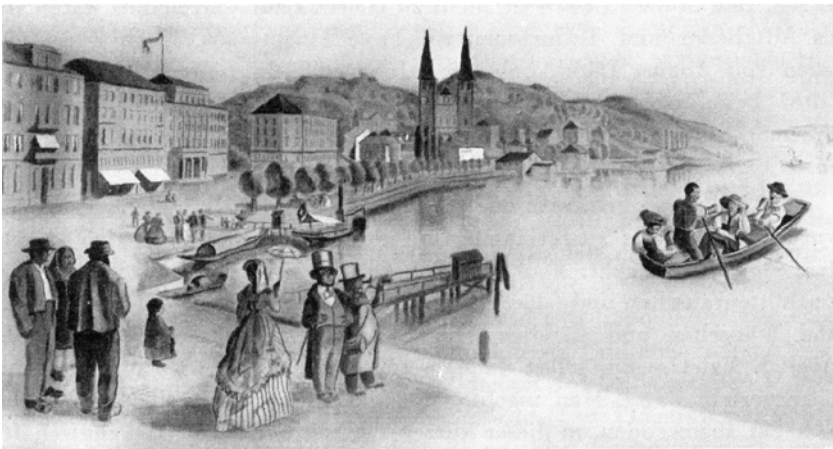
„**Vo Luzärn uf Wäggis zue**“

das er im Anschluss an das Freischiessen als harmloses Spottlied auf seinen Freund Franz Hammer, Löwenwirt verfasst hatte.

Johann Lüthi spielte Klarinette und Trompete und leitete in den sechziger Jahren die Buchsiter Dorfmusik. Um das Jahr 1864 war er in Kestenholz der erste Musikdirigent. Noch in seinem Todesjahr spielte er in einem Wirtshaus in Aarburg zum Tanze auf.

Frohen Mutes zogen Ende Juni 1832 drei junge Männer aus dem Gäu gegen Luzern. Es waren der Leinenweber *Johann Lüthi*, der Löwenwirt und Schützenmeister *Franz Hammer* von Oberbuchsiten, sowie der Kirchmeier *Jakob Wiss* von Wolfwil. Zu ihnen gesellte sich noch *Joseph Brunner*, der Hirschenwirt in der Klus. Sie waren Mitglieder der Schützengesellschaft des Gerichts Oensingen, hatte den Stutzer bei sich und waren laut Verzeichnis als Teilnehmer und Helfer am Luzerner Freischiessen eingetragen.

Das Schiessen ging mit grossem Erfolg zu Ende. Am folgenden Tage wurde der Zahntag ausgerichtet. Am Ort des unvermeidlichen Festhüttenrauschen und Gläserklirren, mit Reden und Singen, Grüssen und Wünschen lässt sich in dieser kurzen Festzeit nicht abwenden, auch süsse Bekanntschaft zu machen. Der materielle Erfolg am Fest verlieh der Stimmung von Wirt's Franz und Sänger Lüthi von Oberbuchsiten Flügel und schnell war der Gedanke reif: „Mit den zwei netten und lustigen Ländermeitschine fahren wir es Bitzeli übere See ... !“



> Kräftig zieht Hammer die Ruder, auch Lüthi will imponieren. Die ‚Meitschine‘ strahlen vor Wonne, lachen und scherzen. Und über dieser kleinen, süssen, glückseligen Welt brennt der heisse Julitag und die Majestät urewiger Berge umrahmt das liebliche Bild. Ein Träger bietet sich in Weggis den beiden Paaren als Führer an. Für die höfliche Abweisung Hammer's hat er volles Verständnis. Er verzichtet auf den Verdienst und will lieber des Kleeblatts Amor spielen lassen.

Mehr lässt sich höflichkeitshalber nicht erfahren. Doch es ist Abend geworden. Die beiden Buchsiter Gesellen nehmen Abschied und – „so sei's, weil's muss, das letzte Glas, der letzte Kuss!“

Dann gleiten sie mit ihrem Schiffelein durch die warme Abenddämmerung heimwärts. – Die helle Sommernacht liegt längst schon über den Dächern und Giebeln, als Hammer und Lüthi, in Erinnerungen schwelgend, in ihre bescheidenen Quartiere zurückkehren.



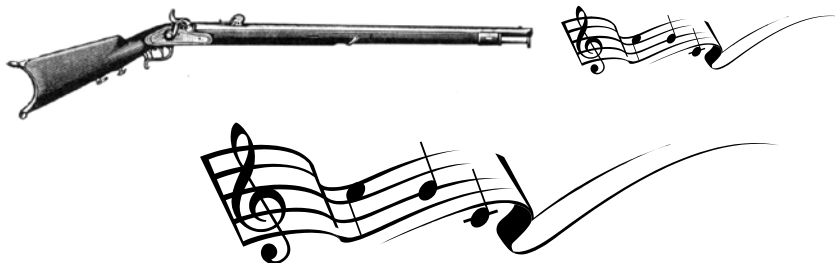
Daheim in Oberbuchsitzen vergisst man unmöglich so leicht eine solche Rigi-fahrt! Am Webstuhl sitzt der lustige Volkssänger Lüthi und reimt mit Vorliebe Scherz- und Spottliedchen zusammen.

Wirt's Franz, die ‚Ländermeitschine‘, der ganze Tag, der See, die Rigi, der Wein und noch gar vieles malt sich zu einem farbenfreudigen Erinnerungsbild. Es wird zu Versen, erhält Klang, und – das Lied ist geboren. <

Es war eigentlich als Necklied auf seinen Freund Hammer gedacht, das er an einem schönen Sonntagnachmittag im „Löwen, z' Buchsite“ zum Besten gab.

Wer hätte je daran gedacht, dass jene Fahrt der zwei Freunde aus Oberbuchsitzen, eines Schützen und eines Sängers, an das eidgenössische Freischiessen von 1832 in Luzern zu einem Liede Veranlassung geben würde, das durch seine Lebendigkeit und Gemühtiefe zum unvergänglichen Volksgut und einem beliebten Volkslied geworden ist.

So hat sich dieses Stimmungslied, als die Sangeslust noch weit lebhafter war, in vielen Varianten über das Land ausgebreitet und bis heute erhalten.



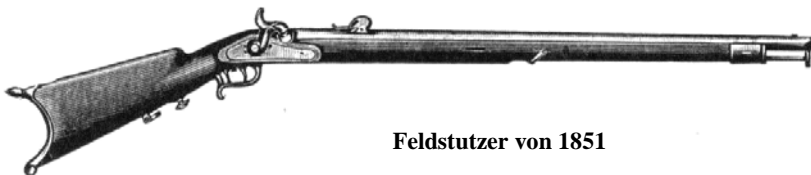
Vor und aus der Gründungszeit

In Oberbuchsiten bestand in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts eine Armbrust-Schützengesellschaft unter der Leitung von **Peter Jakob Bloch**. „An schönen Sommertagen erlebte die Oberbuchsiter Jugend manch ergötzliches Vergnügen auf dem Platz vor Jekers Pinthe“, berichtete Lehrer **Peter Fey** in seinen Erinnerungen. „Die Scheibe war an dem alten Brunnstock befestigt. Durch eine mechanische Einrichtung stieg bei einem Treffer hinter der Scheibe ein Männlein in die Höhe, den Wilhelm Tell darstellend, zum Gaudium aller, insbesondere der Buben, die mit den Händen in den Hosentaschen in Spannung auf die Scheibe glotzten und ein tolles Hallo erschallen liessen, wenn das Männlein sprang.“

In einem Brief schrieb Lehrer Peter Fey: „Es existierte zu jener Zeit in Oberbuchsiten eine Schützengesellschaft, die sich des damaligen Ordonnanzgewehres, eines Vorderladers, bediente. Ernest Jeker, Oberlieutenant und nachmaliger Ammann, war die Hauptperson dieser Gilde. Sie hatten ihre freie Schiessstätte auf dem Krähenbühl und den Scheibenstand hinter Berchtolds Haus*. Stets drängte sich die Jugend bei den Schiessübungen auch heran. Ich sehe jetzt noch, wie die Schützen die Patronen in den Lauf entleerten, nachdem sie diesem zylindrischen Ding den Kopf abgerissen hatten, und wie sie mit dem Ladestock in der Luft herum jonglierten. Ja, so eine Patrone war ein gar seltsames Ding und reizte einen kleinen Bösewicht, aber nur einmal, den Kopf abzubeissen und einen tüchtigen Schluck Pulver z'verwütsche. Es mache dies die Menschen stark und unbändig, sagten die Alten.“

* * * * *

Im 19. Jahrhundert wurden viele Schützengesellschaften und Schützenvereine gegründet. Der neu gegründete Bund nahm Stellung zum freiwilligen Schiesswesen und stellte Beiträge an Vereine unter Bedingungen in Aussicht, die ab **1866** auch zugeteilt wurden. Der schwere Stutzer wurde durch den leichten **Feldstutzer** abgelöst. Die neue Distanz von 300 m wurde allgemein eingeführt.



Feldstutzer von 1851

* heute das Haus von Förster Ernst Braun

Am Kantonschützenfest **1864** in Solothurn trafen sich die Stand-, Feld- und Militärschützen zum friedlichen Kräfteressen auf verschiedene Distanzen. Bis zum ausgehenden Jahrhundert wechselten einige der in der Folge gegründeten Gesellschaften ihren ursprünglichen Vereinsnamen oder spalteten sich gar in örtlich sich konkurrenzierende Vereine auf. Die ganze politische Unsicherheit, mit dem auch unter den Schützen vorherrschenden Dörflicheist, wirkte sich bei der Verbandstätigkeit in den noch jungen Vereinen erschwerend aus.

Im gleichen Jahr führte eine Meuterei beim Schweizer Regiment in Süditalien dazu, dass der fremde Solddienst jedem Schweizer untersagt wurde.

Die Schweiz beschloss die Einführung des **Vetterligewehres Modell 1869**. Dieses Mehrlader-Repetiergewehr hatte Kaliber 10,4 und 12 Patronen im Magazin. Die Fabrikation der neuen Waffe erforderte jedoch viel Zeit.



Vetterligewehr Modell 1869/89



Ordonnanzmodell 1889 Rep.

Dieses Gewehr galt als gute Waffe und verhalf nach dessen Einführung und Verbesserung unter dem **Ordonnanzmodell 1889** dem Schiesswesen im Lande zu ungeahntem Aufschwung.

Im Eröffnungsjahr der Gäu-Bahn im Jahre **1876** wurden in Oensingen, in Niederbuchsitzen und in Kestenholz je eine Feldschützengesellschaft gegründet.

Als dann die allgemeine Schiesspflicht und Militärorganisation eingeführt wurden, folgten den bisherigen Gründungen im Gäu die

*** Schützengesellschaft Oberbuchsitzen ***

Vom Gründungsjahr 1876 bis 1892 hat die Gesellschaft den Namen oft gewechselt. Zuerst *Schützengesellschaft*, dann *Grütlichschützen* und als **1889** eine Abtrennung von den Feldschützen stattfand, nannten sie sich *Fortschrittschützen*. Ab 1892 bezeichneten sie sich **Militärschützen Oberbuchsitzen** und wurden Mitglied des Bezirks-Schützenvereins Gäu, sowie auch des Eidgen. Schützenvereins.

Ehrenpräsident **Emil Lüthy** (Alt Brigadier) berichtete: „Geschossen wurde an verschiedenen Orten. Zuerst in der Bündten in Richtung Kalberweid. Dann verlegte man das Schiessen in die Brunnmatten und schoss Richtung Steingrube. Später trafen sich die Schützen im Schlattbrunnen.“

An der Versammlung der Schützengesellschaft vom 27. Juni 1889 wurden als frisch eintretende Mitglieder aufgenommen: *Viktor Leist, Konrad Kiener und Ferdinand Studer*. Dieselben hatten ein Eintrittsgeld von je 1 Fr. zu bezahlen. Zudem wurde Ferdinand Studer als Hauptmann (Oberzeiger) der Gesellschaft gewählt.

Der Vater von Viktor Leist, *Klaus Sepp Leist* frönte zusammen mit Ferdinand Studer dem Jagdsport. Der damalige Posthalter Alban Studer hat beide auf einer Glasfotoplatte verewigt:



Zwei Schützen als Jäger
mit ihrem Schwyzer Laufhund

Die Feld-, Ehr- und Freischiessen

Können wir uns eine bessere Förderung der Schiessfertigkeit und damit auch der Wehrebereitschaft denken, als die Durchführung von Feldschiessen und die vorausgegangenen wiederholten Vorübungen dazu! Nur so kann die Schiesskunst in die breitesten Schichten des Volkes getragen werden. – So lautete damals die Devise.

Bereits am 6. Oktober **1878** führte der Bezirks-Schützenverein Gäu bei den Schützen in Oberbuchsiten das **1. Sektionswettschiessen** durch. Nach Programm war um 11 Uhr vormittags Sammlung der Vereine im Dorf, dann marschierte man in militärischer Ordnung nach dem Schiessplatz in den Brunnmatten, am östlichen Ausgang des Dorfes, und um 12 Uhr begann das Schiessen in Richtung Steingrube.

Auch auf *kantonalem Boden* konnte man sich der Einsicht nicht verwehren, dass die Pflege des militärischen Schiessens von grossem Nutzen für die Entwicklung des freiwilligen Schiesswesens sei.

Am **ersten**, vom Kantonal-Schützenverein organisierten zentralen *Kantonal-Feldschiessen* im Emmenholz bei Solothurn im Jahre **1879** nahmen aus dem Gäu drei Gesellschaften teil: Kestenholz, Neuendorf und Oensingen.

Die Schützen pflegten Geselligkeit und Kameradschaftssinn vor allem auf ihren Schützenfahrten. Im gleichen Jahre zogen die Oberbuchsiter Schützen 16 Mann stark nach **Waldenburg** und absolvierten dort auf 225 m Distanz einen Wettkampf, bestehend aus 10 Schüssen auf die Ord.-Feldscheibe I.

Zum **zweiten** Kantonal-Feldschiessen traten die Gäuer auf der Balsthaler Schiess-Stätte im Moos **1884** an. Die Oberbuchsiter Schützen nahmen noch nicht teil.

Jedoch am **dritten** Kantonal-Feldschiessen von **1894**, das nicht mehr zentralisiert, sondern bezirkweise durchgeführt wurde, belegte die **Schützengesellschaft Oberbuchsiten** im Sektionswettkampf:

- des Kantons den 95. Rang von 125 Gesellschaften
- des Bezirks den 8. Rang von 10 Gesellschaften.

Nach Schluss des Schiessens formierten sich die gewehrtragenden Schützen zum Festzug. Mit dem munterem Trommelwirbel, dem klingenden Spiel und den flatternden Fahnen schritt die Kompanie ins Dorf zum obligaten Bankett. Im Jahre 1922 wurde in Neuendorf letztmals ein Festzug nach dem Feldschiessen in dieser Art organisiert. Dann verschwand dieser Schützenbrauch.

Das Gäu hält seitdem seine Feldschiessen bis auf den heutigen Tag immer auf *einem* Schiessplatz ab.



Eine grosse Unternehmungslust zeichnete zu Anfang des neuen Jahrhunderts unsere Lehrmeister aus:

1901

Das **Ehr- und Freischiessen** wird an den beiden Sonntagen im Mai 1905 durchgeführt. Der Gewinn von Fr. 286.60 ist der Schützenkasse einzuverleihen.

1903

Am **Ehr- und Freischiessen** betragen die Einnahmen für den Sektionswettkampf und die Stiche Buchsgau und Roggen Fr. 2'494.70. Die Ausgaben sind nicht aufgeführt.



1904

Bau einer für die damalige Zeit moderne Kehrscheibenanlage für 8 Scheiben. Die Schützen besuchten das Eidg. Schützenfest in St. Gallen, wovon noch heute unser **schönster Becher** Zeugnis ablegt.

1905

Teilnahme am Kant. Schützenfest in Olten. Planung eines Schützenhauses an jenem Ort, wo das heutige steht. Diese Anlage hatte bereits eine akustische Signalanlage und ein Telefon.

Versammlung:

Den 13. Dezember 1905, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Eröffnet durch Herrn Hornmüller, Präb.

Abschied mit Entschuldigung:

Büttiker Emil, Sigm.

Büttiker Faver

Frey Leo

Meier Weimar

Räber Johann

Bechtold Ernst.

Abschied ohne Entschuldigung

Zeker Alphons

Kuder Robert.

Zu spät erschienen:

Lithy Emil

Berge Eugen

Grossmann August.

Verhandlungen:

Als Stellvertreter für den zu spät

Anmerkung: Lehrer Otto Schenker schreibt die Personennamen bereits in der Rundschrift, die Verhandlungen jedoch noch in der deutschen **Kurrentschrift**, die man unter der Bezeichnung **Spitzschrift** kennt.

II Der Bau wird an Vital Studer, Zimmermann um die Summe von Franken achthundert 00 vergeben. Hier inbegriffen sind die Mehrkosten für das Hobeln der Läden der beiden Giebel. Ferner wünscht die Gesellschaft, es solle eine Dachverschalung angebracht werden. Betreffs Lütwerkseinrichtung wird an der nächsten Versammlung Auskunft erteilt.

III. Der Bau wird an Vital Studer, Zimmermann um die Summe von Franken achthundert 0/00 vergeben.

Hier inbegriffen sind die Mehrkosten für das Hobeln der Läden der beiden Giebel. Ferner wünscht die Gesellschaft, es solle eine Dachverschalung angebracht werden.

Betreffs Lütwerkseinrichtung wird an der nächsten Versammlung Auskunft erteilt.

1906

Ende Mai wird das **Ehr- und Freischiessen** durchgeführt. Zum neu eingeführten Minutenstich melden sich Schützen aus Bern, Untersteckholz, Hasle-Rüeggsau, Reiden, Luzern und Riehen b/Basel. Munitionsverbrauch: 16'500 Patronen. Überschuss der Einnahmen: 1'033.70 Franken.

Präsident Josef Wermelinger berichtet: „Die neue Schiessanlage, sowie der Schiessplan wurden von sämtlichen Schützen zweckentsprechend befunden. Zeiger und Warner, sowie sämtliche Comitées verrichteten ihre Arbeit zur allgemeinen Befriedigung. Reklamationen und Anstände gelangten keine zur Anzeige. Zu rügen, resp. unangenehm ist aufgefallen, dass etliche Aktivmitglieder sich am Schiessen nicht beteiligten. Es ist in Zukunft darauf Bedacht

zu nehmen, dass in solchen Fällen das Abschiessen der Stiche bis zu einer gewissen Grenze obligatorisch erklärt wird.“

Bis zum **ersten Weltkrieg** war in diesem Schützenhaus der Schiessbetrieb sehr rege.

1907

Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Zürich. Die Freischiessen in den Nachbardörfern Egerkingen und Rickenbach werden besucht, jedoch an keinem der beiden Orte reichte es für einen Sektionskranz.

1910

Vom Eidg. Schützenfest in Bern brachten sie als Sektionspreis eine Kanne mit nach Hause.

Walter Lüthy (Präsident von 1927-1960) berichtet von drei Ereignissen, die eindrücklich für den damaligen Zeitgeist sind:

- Im obligatorischen Programm war bis zum ersten Weltkrieg eine Übung auf 400 m eingebaut. Man schoss südlich der Landstrasse, ungefähr dort, wo am Kantonalschützenfest 1976 die Festhütte stand. Dieses Schiessen ging reibungslos vor sich, nichts störte. Ein solches Programm wäre heute undurchführbar.
- Eine nicht immer fröhliche Angelegenheit waren damals um das Jahr 1905 die Bezirksfeldschiessen. Selten endete ein solches ohne Krach. Nach dem Feldschiessen wurde in der *Wirtschaft A. Jeker* eine regelrechte Schlacht geschlagen. Fast das ganze Dorf war dort versammelt. Alles bangte und zitterte um den Ausgang dieses „Treffens“. Einige flogen zum Fenster hinaus, andere mussten im nahestehenden Dorfbrunnen unfreiwillig „baden“, die meisten zogen mit stark blutendem Schädel von der Walstatt ab. Sicher viele, die vielleicht im Schiessen weniger gut trafen, konnten dann später via Amtshaus Balsthal ein „Diplom“ in Empfang nehmen.
- Damals waren die Schiessen noch nicht „rationiert“, ebenso wenig die Einzelkränze. Abzeichen kannte man noch nicht. Fast jeden Sonntag während der Saison zogen unsere Militärschützen in den friedlichen Wettstreit, um dann gegen Abend lorbeer gekrönt heimzukehren. Nicht selten brachten sie drei bis vier Kränze mit nach Hause, grüne, silberne und manchmal sogar goldene. Wenn dann an diesem Hut noch etwas „Oel“ haftete, dann schauten die Buben mit grossem Respekt zu unseren Lehrmeistern hinauf mit dem festen Gelöbnis, auch einmal „so“ heimzukehren. „Das war die gute alte Zeit.“

Fahnenweihe im Jahre 1912

Hinweise über das Alter und die Herkunft der Fahne, die nur noch als Teilstück vorhanden ist, sind in den Unterlagen keine zu finden. Sie muss jedoch nach dem Gründungsjahr 1876 die Schützen stets zu den zahlreichen Schiessen begleitet haben; hat sie doch ziemlich gelitten, wie in den alten Protokollen vermerkt ist.



Im Oktober des Jahres **1911** beschloss die Schützenversammlung die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne. Sie wurde durch den Fahnenfabrikant Herrn S. Träfel in St. Gallen angefertigt.

Das Ehr- und Freischiessen von **1912** wurde mit der Fahnenweihe verbunden. Diese fand als Dorfest am Sonntag, 11. August ein grosses Interesse bei der Bevölkerung und wurde von der löblichen Musikgesellschaft Konkordia umrahmt und begleitet.

Der Präsident des freien Schiessvereines aus Olten, Herr **Arnold Rauber**, Eisenbahnlehrer aus Olten, überbrachte die Grüsse der Patensektion und hielt eine währschafte und vaterländische Ansprache, welche in der damaligen Zeit einen überaus grossen Eindruck in der Bevölkerung hinterliess.

Die neue Vereinsfahne von 1912



Tätigkeit während des Aktivdienstes

Die Kriegsjahre **1914-1918** brachten einen Stillstand im Schiessen. Der grösste Teil der Gäuer Schützen erfüllte seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande in dieser Zeit an der Grenze. Die Soldaten waren mit dem neuen Gewehr Modell 1911 ausgerüstet worden.



Karabiner Modell 1911

Das freiwillige Schiesswesen wurde eingestellt. Der Vereinsbetrieb war lahmgelegt und es wurden keine Beiträge eingezogen. Auch die Gäuer Nichtdienstpflichtigen im Alter von 16-60 Jahren wurden **1916** zu einer „Schiessmusterung“ nach Balsthal aufgeboten. Fast die Hälfte von ihnen wurde als „Schiessfertige“ in den Hilfsdienst eingereiht. Ein Jahr später bekommt das freiwillige Schiesswesen allmählich wieder Leben, indem der Bund Gratismunition zur Verfügung stellt. Im Bezirk Gäu wurde die Hauptübung im Jahre **1917** als Feldschiessen durchgeführt. Der Weltkrieg hatte die Vorteile des *Liegendschiessens* gezeigt, weshalb von jetzt an dieser Stellung der Vorrang gegeben wird.

Nach dem ersten Weltkrieg vermochten die Militärschützen ihre Leistungen auf maximaler Höhe zu halten. Sie erkämpften sich von 1919 bis 1943 an 24 durchgeführten Feldschiessen 18-mal den ersten Lorbeer. In der gleichen Zeit stellten sie 6-mal den Schützenkönig.

Im Jahre **1921** führten die Schützen ein grosses Ehr- und Freischiessen durch. Der grosse unentgeltliche Arbeitsaufwand lohnte sich in einem erfolgreichen mehrtägigen Schiessanlass und die von Arthur Tschan abgelegte Festrechnung erzeugte einen Reingewinn in bar von Fr. 4'792.25.

1922 organisierte Lehrer Erwin Studer eine Zweitagereise mit 42 Schützen auf das Schilthorn.

Das Jubiläum im Jahre **1926** wurde mit einem grossen Jubiläumsschiessen gefeiert.

Die Militärschützen besuchten seit 1924 alle Eidgenössischen Schützenfeste:

- 1924 Aarau Kanne
- 1929 Bellinzona Einfacher Lorbeer mit Becher
- 1934 Fribourg Lorbeer mit Silber, grosse Kanne mit Tableau
- 1939 Luzern Lorbeer mit **Gold**, Stammtischfigur

- 1949 Chur Lorbeer mit Silber und Plakette
- 1954 Lausanne Silberlorbeer mit Erzbroncekessel
- 1958 Biel Silberlorbeer und Plakette
- 1963 Zürich Silberlorbeer und Zinnkanne
- 1969 Thun Goldlorbeer und grosse Wappenscheibe

Seit der Gründung nahmen die Militärschützen auch an allen solothurnischen Kantonal-Schützenfesten teil, meist mit sehr guten Resultaten.

Ein Hauptereignis für alle Schützen war stets die Teilnahme am *Feldschies-sen*. Besonders eifrige Schützen beteiligten sich an den *Matchschies-sen*, während eine grössere Anzahl sich dem beliebten *Einzelwettschiessen* zu-wandten.

Auch dem *Jungschützenwesen* stand man nicht abseits. Hin und wieder sandte der Verein seine Schützen an die verschiedenen grösseren und kleineren, vaterländischen Schützenfeste. Er tat dies aus Kameradschaft und takti-schen Gründen, aber auch deshalb, die Schiesslust im Verein wach zu halten und zu fördern.

Nachdem vor dem zweiten Weltkrieg die Armee ein neue Gewehr erhielt, steigerten sich die Leistungen der Schweizer-schützen zu Rekordresultaten.



Karabiner, Modell 31

So beteiligte sich die Militärschützengesellschaft Oberbuchsiten im Jahre **1938** als Verein oder durch Einzelschützen an den folgenden Schützenfesten und Schiessanlässen:

- Standeröffnungsschiessen Inwil LU
- Seeländisches Verbandsschiessen Büren a.A.
- Sebastians-Schiessen Härkingen
- Homburger Standschiessen Läfelfingen
- Frohburger Landesschiessen Trimbach
- Aargauisches Kantonal-Schützenfest Lenzburg
- Interkantonales Standschiessen Solothurn
- Eidg. Kleinkaliber-Schiessen Zürich
- Frohburg-Schiessen
- Zentralschweiz. Feldmeisterschaftsschiessen Sursee

Oberaarg. Landesschiessen Herzogenbuchsee
Ehr- und Freischiessen Rapperswil
Einzelwettschiessen
Ehr- und Freischiessen Oftringen
Kantonaler Einzelmatch
Tiefmatt-Schiessen

Mittlerweile ist der Herbst ins Land gekommen. Ein leichter Nebel hüllt den Sonntagmorgen ein. Aber am Mittag ist der graue Schleier weg. Der Berg, die Ebene und die Wälder liegen „ganz in Duft und Dämmerungen“. Noch einmal treten jetzt die Schützen zusammen, die reichlich dosierte Schiesstätigkeit durch ein Endschiessen, das in einem *Zobigschiessen* oder *Sauschiessen* besteht, mit gutgezielten Schüssen zu beenden. Und wenn dann die Sonne über die bunten Wälder und die Herbstzeitlosen auf den tiefgrünen Matten ihre müde Wärme strahlt, dann ist es auch im Schützenhaus und Scheibenstand endgültig still geworden.

Und im nächsten Frühling wieder !!!



Schützenaufzug zur Eröffnung der Schiess-Saison

Gründung der Kleinkalibersektion Gäu

Anders waren die Verhältnisse bezüglich des freiwilligen Schiessens während dem 2. Weltkrieg. Die Feldschiessen kamen noch jedes Jahr mit den üblichen 18 Patronen zur Durchführung, dagegen wurde das obligatorische Programm gekürzt. Die Munitionssperre ab **1940** erlaubte keine Ehr- und Freischiessen mehr, sondern gestattete nur noch die historischen Schiessen, bei denen zwölf Schüsse auf die Scheibe B abgegeben werden konnten.

1941 gründete die Militärschützengesellschaft Oberbuchsitzen die bisher einzige **Kleinkalibersektion Gäu** und errichtete einen Kleinkaliberstand 50 m mit 10 Zugscheiben. Dieser Sport kam den Schützen billiger zu stehen und war bei der bestehenden Munitionsrationierung eine ausgezeichnete Übung zur Ertüchtigung und Aufrechterhaltung der Schiessfertigkeit. Schon in ihrem ersten Mitgliedschaftsjahr erhielten sie vom SKKV den ehrenvollen Auftrag, das **Kantonale Kleinkaliber-Schützenfest 1942** durchzuführen.



Kleinkaliber-Schiessanlage in Oberbuchsitzen
(im Hintergrund der 300 m Stand)
Hptm Emil Lüthy im Gespräch mit Alfons Büttiker



Kranz-
abzeichen
1942

Mit dem Motto: „**Mutig und unverdrossen, echte Eidgenossen!**“ übernahm die Gesellschaft das Schiessen. Durch einen Massenaufmarsch von 1'329 Schützen aus der ganzen Schweiz bedeutete es eine glänzende Kundgebung für den Wehrwillen, trotz der „dicken“ Luft an der Grenze.

1943 wurden mit Ausnahme des Feldschiessens keine Schützenfeste gestattet und für das obligatorische Programm standen nur 20 Patronen zur Verfügung. Im Jahre **1944** sind neben einem gekürzten obligatorischen Programm und dem Feldschiessen in jedem Bezirk ein historisches Schiessen, im Gäu das beliebte **Tiefmatt-Schiessen** bewilligt worden.

Das Tiefmatt-Schiessen

Im Jahre **1926** vereinbarten die beiden Schützen *Julius Bader*, Präsident des Freien Schiessvereins Holderbank, und *Otto Büttiker*, Senior-Mitglied der Militärschützen Oberbuchsitzen, unter den genannten Sektionen und zusammen mit anderen Schützenkameraden im Herbst ein Freundschaftsschiessen abzuhalten.

Es wurde bestimmt, das Schiessen auf den ersten Oktobersonntag anzusetzen, mit Beginn um 12 Uhr und Ende Feuer um 17 Uhr. Das erste Schiessen fand am 7. Oktober 1926 bei einer Beteiligung von 15 Mann statt. Es wurde auf 4 Feldscheiben B auf 300 m Distanz mit der Ordonnanzwaffe geschossen. Schiessprogramm: 12 Schüsse 1, 1, 2, 2, 3, 3. Jeder Schütze musste die Munition selber mitbringen und zahlte an die Unkosten Fr. 1.50. Dem ersten Schützen wurde ein von den Veranstaltern gestifteter Becher, der sogenannte „Tiefmatt-Becher“ geschenkt. 51 und mehr Punkte berechtigten zum Tiefmatt-Abzeichen.



Kranzabzeichen
des Tiefmatt-Schiessens
1937

Das Treffen auf der luftigen Bergweide, das sich mit einem angenehmen Herbstspaziergang verbinden liess, fand gleich von Anfang an den Beifall der Schützen, und man beschloss deshalb, das Schiessen alljährlich zu wiederholen.

Die Leitung hatten anfänglich die Initianten inne, später halfen bei der Organisation Lehrer *Erwin Studer*, Oberbuchsitzen, *Gustav von Arx*, Egerkingen und *Ernst Knutti*, Balsthal, mit. Der jeweilige kleine Überschuss wurde an Zins gelegt. Im Jahre **1937** betrug das Guthaben Fr. 90.85. Aus diesem Gelde schafften sie einen Wanderpreis in Form einer Solothurner Zinnkanne an. Im gleichen Jahre wurde das Reglement für das Tiefmatt-Schiessen in gedruckter Form herausgegeben.

Von Jahr zu Jahr stieg die Beteiligung, so dass dieses rein private Freundschaftsschiessen schliesslich den Charakter eines regelrechten Schützenfestes erhielt. Der Schiessplatz lag zirka 300 Meter westlich des Berggasthofes „Tiefmatt“. Vom Sol. Kant.

Schützenverein wurde die Weiterführung des Schiessens unter diesen Umständen untersagt, denn es wurde mit verbilligter Munition und ohne Haftpflichtversicherung des Schweiz. Schützenvereins durchgeführt. Damit das Tiefmatt-Treffen einen offiziellen Status erhalten konnte, musste eine der beiden Schützengesellschaften für die Organisation verantwortlich zeichnen.

Die Militärschützengesellschaft Oberbuchsiten legte sich im Jahre **1941** unter der initiativen Leitung ihres ersten Schützenmeisters, **Major Emil Lüthy**, mit Elan ins Zeug. Neu war die Einführung des *Gruppenwettkampfes* und die Verschiebung der Schiesszeit auf den ersten Sonntag im September. Das Jahr **1942** brachte einen Massenaufmarsch von gegen 2'000 Schützen. Der Schiessbeginn war schon am Samstag angesagt, die Scheibenzahl betrug 20.

Tiefmatt-Schiessen im
September 1942

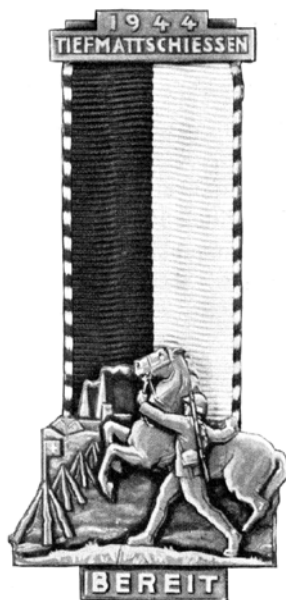


Neu war auch die von Major Emil Lüthy nach besonderen Grundsätzen bewertete B-Scheibe mit 5er-Kreis. Ebenfalls neu war die Einführung eines Pistolengruppen-Wettkampfes auf die Scheibe F auf 25 m.

Im Jahre **1943** blieb wegen der allgemeinen Munitionssperre das Tiefmatt-Schiessen aus. Dafür wurde es ein Jahr später mit grosser Beteiligung reibungslos abgewickelt. Der Schiessplatz wurde in die Nähe des Berggasthofes verlegt und die Scheibenzahl auf 30 erhöht. Schiessprogramm: 10 Schüsse 1, 2, 3, 4, je in 1 Minute. Das Doppel kostete Fr. 3.50.



Kranzabzeichen
des Tiefmatt-Schiessens
1941/42



Kranzabzeichen
des Tiefmatt-Schiessens
1944

Das Tiefmatt-Schiessen gehört unbestritten zu einem der schönsten Schützenfeste dieser Art. Schon die Lage des Schiessplatzes auf der Jurahöhe reizt den Schützen, den Schiessanlass mit einer willkommenen Bergwanderung zu verbinden und von der Höhe den Blick über das schweizerische Mittelland bis zu den verschneiten Bergen schweifen zu lassen.

Und dann, es darf mit Fug und Recht gesagt werden: Das Tiefmatt-Schiessen erfüllt eine sehr wichtige Mission im freiwilligen Schiesswesen. Die vorzügliche Organisation, die intensive und freudige Mitarbeit aller Mitglieder der Militärschützen Oberbuchsitzen und vor allem die volkstümliche Art, mit welcher der Schiessleiter Major Emil Lüthy dem Schiessen eine persönliche Note verleiht, sind es, die das Tiefmatt-Schiessen im ganzen Kanton und den angrenzenden Kantonsgebieten von Baselland, Bern und Aargau beliebt und populär gemacht haben.

Erinnerungen vom Tiefmattschiessen 1979



Anmeldung



Ablösung Nr. einstehen!

Gewehr-
kontrolle!

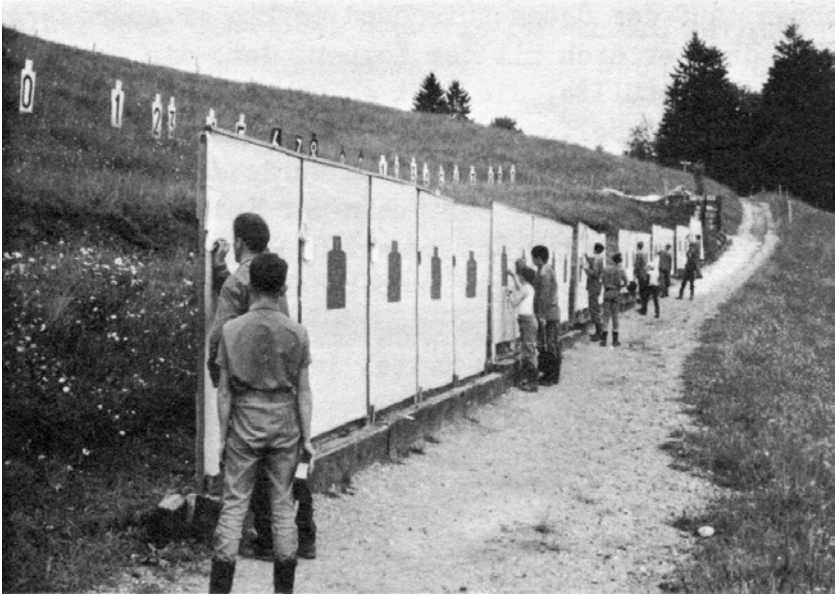


Einmarschieren!

So präsentieren sich
die 30 Scheiben







Zeigerunterstand links und rechts der Feldscheiben



Spannende Runde mit
Emil Lüthy





In den achtziger Jahren wurde der Aufwand für die Durchführung des Tiefmatt-Schiessens stets grösser und die Helfer (Zeiger) liessen sich kaum mehr finden. Man verzichtete auf die totale Erneuerung des Scheibenstandes und beschloss **1985**, das Tiefmatt-Schiessen vom Berg hinunter auf die eigene Schiessanlage zu verlegen.

Obmann

Tiefmattschiessen

1941 – 1959	Emil Lüthy
1959 – 1970	Edy Berger
1970 – 1977	Hektor Jeker
1977 –	Heinz Stalder

Weitere Kranzabzeichen vom Tiefmatt-Schiessen ab 1948



Der Bau eines neuen Schützenhauses 1950-1955

Wohl die wichtigste Entscheidung fiel anlässlich der Generalversammlung von **1950**. Die Versammlung beschloss, das alte Schützenhaus abzubauen und ein neues aufzubauen. Ausgestattet mit 14 Scheiben und einem Aufenthaltsraum. Eine grosse Aufgabe stand den Schützen bevor, sollten doch die Arbeiten, mit Ausnahme der Fundamente und Zimmerarbeiten, im Frondienst geleistet werden. Die notwendige Finanzierung erfolgte Schritt für Schritt.

Die Bauzeit betrug annähernd fünf Jahre. Eine sehr lange Periode, aber der Grundsatz lautete, nur zu bauen, wenn wieder Geld vorhanden war. Als finanzieller Beitrag galt auch das im August **1954** durchgeführte **Buchsgauer Landesschiessen**, das eigentlich zur Einweihung des neuen Standes gedacht war.



Oberst Emil Lüthy beim Absenden



Am 30. September **1955** konnte der damalige Präsident, **Walter Lüthy** (älterer Bruder von Brigadier Emil Lüthy), der Gesellschaft die Schlussabrechnung über den Schützenhaus- und Scheibenanlagenneubau vorlegen: Gesamtwert der Anlage Fr. 120'079.10, die am 6. Oktober 1955 von der ausserordentlichen Versammlung mit einem Überschuss von Fr. 419.90 genehmigt wurde. Nun besitzen die Militärschützen Oberbuchsiten eine neue und **schuldenfreie** Schiessanlage.



Neben den vielen Helfer, Gönnern und Sponsoren war **Oberst W. Gattiker**, ein Freund und Schützenkamerad von Emil Lüthy, der hochherzige Spender, der den Ausbau der Schützenstube ermöglichte. Deshalb taufte man sie dem hochverdienten Gönner zu Ehren als **Oberst Gattiker-Stube**.



Oberst W. Gattiker
Gönner der Schützenstube

Oberst E. Lüthy
Spender der neuen Vereinsfahne

Gründung der Pistolensektion 1957

Auf der ehemaligen Kleinkaliber-Anlage wurde bereits Ende der 50-er Jahre mit Pistolen geschossen. **Hektor Jeker** gründete im Jahre **1957** zusammen mit einigen Gleichgesinnten die Pistolensektion der Militärschützen. Als er im Jahre **1961** den Pistolen-Schützenmeister-Kurs in Aarau erfolgreich abgeschlossen hatte, gelang es ihm innerhalb kurzer Zeit, die Zahl der Mitglieder auf 28 zu erhöhen.

Seit vielen Jahren wird das Endschiessen in Form eines **Bänzenschiessens** mit einem Glücksstich durchgeführt. Alle Teilnehmer erhalten einen grossen Bänz für das sonntägliche Frühstück. Ein feines Nachtessen in der heimeligen Oberst Gattiker Stube rundet den gemütlichen Anlass ab.

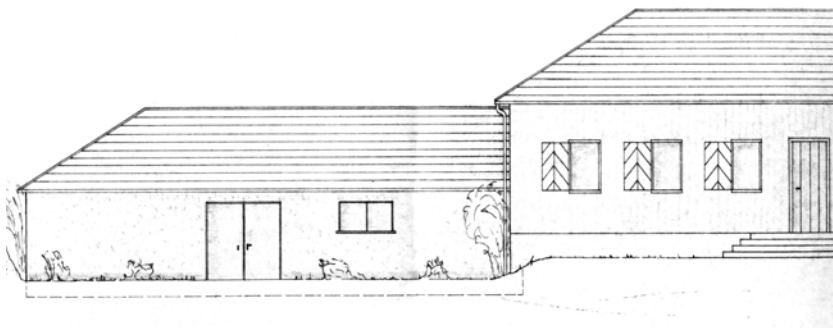
Obmann 50 m

1957 – 1970	Hektor Jeker (Gründer)
1970 – 1982	Hugo Niklaus
1982 – 1996	Hansruedi Robert
1996 –	Stefan Jeker

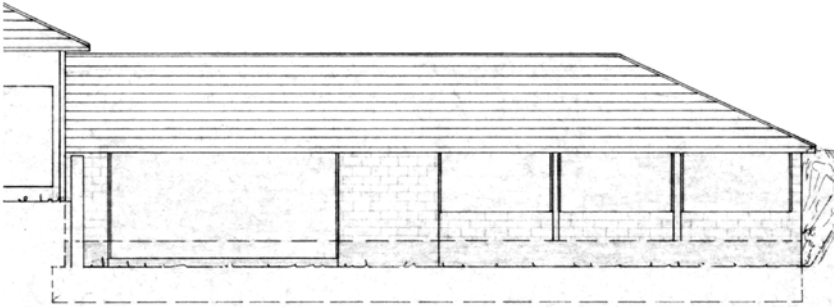
Schiess-Sekretär/in 50 m

Stefan Büttiker	1972 – 1978
vakant	1978 – 1984
Elisabeth Kissling	1984 –

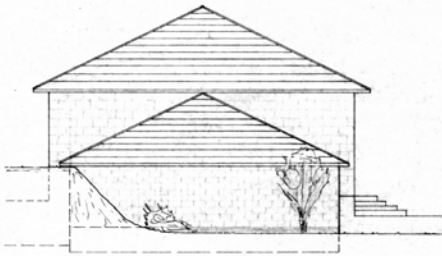
Lange Zeit war es ein Wunsch der Pistolensektion nach einem besser ausgebauten Pistolenstand. Endlich im Jahre **1978**, nach dem guten finanziellen Ergebnis des Kantonal-schützenfestes, hat die Vereinsversammlung dem von **Florian Studer** ausgearbeiteten Projekt zugestimmt und den Kredit für den westseitigen Anbau des Schützenhauses als Pistolenstand mit vier Scheiben 50 m bewilligt.



Ansicht Süd



Ansicht Nord



Ansicht West

Nach 2½-jähriger Bautätigkeit konnte Florian Studer die Bauabrechnung vorlegen.

Dank dem unermüdlichen Einsatz des Ehrenpräsidenten Emil Lüthy, der Gönner und Spender fand, die den Bau finanziell tatkräftig unterstützten, konnten sogar alle 6 Laufscheiben 50 m und die 25 m-Anlage, sowie der Innenausbau erstellt werden.

Viele Stunden in Fronarbeit wurden geleistet. Unter der Leitung von **Peter von Rohr** und **Heinz Stalder** haben speziell die jüngeren Mitglieder einen grossen Einsatz geleistet.

Chronik des Anbaues:

- | | |
|---|---------------|
| ➤ Genehmigung Bauvorhaben Vereinsversammlung | 19.06.1978 |
| ➤ Baueingabe | 07.07.1978 |
| ➤ Vorlage der Baubewilligung | 06.09.1978 |
| ➤ Beginn Aushub (Spatenstich) | 29.08.1978 |
| ➤ Beginn Baumeisterarbeiten | 20.09.1978 |
| ➤ Aufrichte (Fertigstellung Rohbau) | 28.10.1978 |
| ➤ Abnahme 50 m Anlage (eidg. Schiessoffizier) | 12.05.1979 |
| ➤ Abnahme 25 m Anlage (eidg. Schiessoffizier) | 15.12.1979 |
| ➤ Fertigstellung inkl. Innenausbau | Frühling 1981 |

Fahnenweihe vom 16. August 1959

(Bericht von Karl Klaus)

Die Fahnen- und Standartenweihe der Militärschützen Oberbuchsiten begann nicht gerade vielversprechend, da das Wetter eher trostlos aussah. Dass sich trotzdem viele Gäste einfanden, um gemütlich beisammen zu sein und den rassigen Klängen der Unterhaltungsmusik „Marietta“ zu lauschen, gab den Veranstaltern wieder neuen Mut.



Nach dem Vormittagsgottesdienst fand auf dem Friedhof eine sehr eindrucksvolle Totenfeier statt. Gleichzeitig war auf dem alten, nicht mehr benützten Friedhof bei der Kirche ein Kranz niedergelegt worden für die dort begrabenen Militärschützen und auf dem neuen Friedhof auf jedes Grab eines Militärschützen ein Blumenstrauß. Oberst Emil Lüthy hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, und der Männerchor Oberbuchsiten (Direktion Oskar Kieffer) verschönerte die Feier mit passenden Liedern.

Um 14 Uhr setzte sich vom Schulhausplatz ein prächtiger Festzug unter der Führung der Musikgesellschaft „Konkordia“ Oberbuchsiten (Direktion Richard Motschi) in Bewegung.



In diesem Zuge marschierten mit: die Feldschützengesellschaft Oberbuchsiten als Patensektion, sämtliche Dorfvereine mit ihren Bannern, Fahnenpatin Frau Erna Lüthy und Fahnenpate Emil Lüthy, der Unteroffiziersverein Gäu, Hans Sägesser (Oensingen) als Vertreter des Kantonalvorstandes, Albert Heiniger (Oensingen) als Vertreter des Bezirksschützenvereins Gäu, je vier Mann in der alten Militäruniform und in Tarnanzügen mit dem neuen Sturmgewehr, eine Delegation des Einwohnergemeinderates Oberbuchsiten mit Ammann Emil Müller an der Spitze und, was uns ganz besonders freute, die Banner der Schützengesellschaft Liestal und der Stadtschützen Olten und zum Schluss die festgebende Sektion Militärschützen Oberbuchsiten.

Anschliessend wickelte sich auf dem Festplatz unter Leitung von Erwin Schwaller der Weiheakt für die neue Fahne und die neue Standarte nach den hier üblichen Zeremonien ab. Nach einem sinnreichen Prolog, von Fräulein Regula Bieber vorgetragen, fanden die üblichen Ansprachen statt. Es teilten sich in diese Aufgabe Walter Lüthy als Präsident der Militärschützen, Pius Nünlist als Präsident der Patensektion Feldschützen Oberbuchsiten und mit ganz besonders herzlichem Applaus für die Überraschung Erna Lüthy, unsere Fahnenpatin.



Begrüssung durch
Walter Lüthy, Präsident der
Militärschützen Oberbuchsitzen



Enthüllung der neuen Fahne



Fahngotte **Erna Lüthy** mit
Pius Nünlist Präs. der Patensektion



Abschiedsgruss der alten Fahne



Fahngegruss mit der neuen Fahne



Josy Bitterli
als stolzer Fähnrich

Oberst Emil Lüthy, der unermüdliche „Motor“ der Militärschützen und Präsident des Fahnenkomitees, dankte für alle Unterstützung zum schönen Gelingen des Anlasses. Einen ganz besonderen Gruss und Dank richtete er an den mit seiner Gattin anwesenden Oberst Walter Gattiker, Ehrenmitglied und grösster Gönner der Militärschützen.

Der Redner lobte die flotte Zusammenarbeit der hiesigen Ortsvereine und dankte allen für die finanzielle Unterstützung, die es ermöglichte, mit der neuen Fahne gleich auch noch eine Standarte anzuschaffen.

Nach dem Austausch von Geschenken fand ein beifällig aufgenommenes Festkonzert der Musikgesellschaft „Konkordia“ statt. Die Schlussansprache hielt

im Auftrage des Kantonalvorstandes und des Bezirksschützenvereins Gäu Hans Sägesser, Oensingen. Er dankte für den unvergesslichen Tag und spendete verdientes Lob an Oberst Emil Lüthy und an die Militärschützen. Die ausserordentlich zahlreich anwesenden Gäste, Freunde und Zuhörer spendeten auch hier rauschenden Beifall.

Der Abschluss der Fahnenweihe fand am Sonntagabend bei wieder vollbesetzten Tischen mit einem sehr schönen Liederkonzert des kath. Kirchenchores Oberbuchsiten unter der Direktion von Richard Motschi, einer gelungenen Vorführung des Turnvereins Oberbuchsiten unter dem Oberturner Ernst Jenni und der Unterhaltungsmusik „Rio Rita“ statt. Das neue Banner und die neue Standarte mit dem Gewehr im Wappen von Oberbuchsiten mögen die Militärschützen recht lange zum Auszug an frohe Feste, aber auch zu Totenehrungen begleiten. Die Fahnenweihe hat bei der grossen Festgemeinde einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Die Erweiterung der Schützenstube von 1969-1973

An der Vereinsversammlung vom 12. Oktober 1967 wurde einstimmig beschlossen, die Schützenstube zu erweitern und zu unterkellern. Dieser Beschluss konnte ausgeführt werden, dank dem Entgegenkommen von Wirt Oliv Rauber, der uns 53 m² Land an der Ostfront des Schützenhauses als Geschenk überliess.



Schützenhaus mit der erweiterten Schützenstube
im Jahre 1973

Bereits Anfang November wurde mit der Arbeit begonnen. Zuerst wurde der Munitionskeller erstellt, dann das Mauerwerk mit dem Dachgebälk hergerichtet, um schliesslich an einem einzigen, witterungsmässig günstigen Dezember-Samstag den vergrösserten Raum zu überdecken und dem alten Dachstock anzupassen. Am Abend desselben Tages war die Arbeit vollbracht und ein Aufrichtbäumchen verkündete den Abschluss der Arbeiten.

Der Innenausbau nahm demgegenüber längere Zeit in Anspruch, denn mit der Vergrösserung der Oberst-Gattikerstube musste ein neues Buffet eingebaut, ein Cheminée erstellt und die Munitionskammer im Keller abschlussicher eingebaut werden. Als weitere grosse Arbeiten standen noch das Einfassen der Südfassade mit Aluminium und das Abdecken der Ostfassade mit Eternit bevor. Diese zeitraubenden Arbeiten konnten innerhalb zweier Sommerquartale ebenfalls zum Abschluss gebracht werden.

Der frische Geist, das spontane Mitmachen und das Leisten von Fronddienst, wie man es beim Bau des neuen Schützenhauses miterleben durfte, war nicht mehr so ausgesprochen vorhanden. Der Geist der 60-er Jahre liess sich hauptsächlich bezüglich Fronddienst nicht mehr vergleichen mit der grossen Bereitwilligkeit und dem grossen Einsatz der 50-er Jahre. Die heutige Generation marschiert bereits mit ins technische Zeitalter und in die wohlhabende Konsumgesellschaft. Als erste und zugleich ernste Mahnung konnte diese Wendung bereits 1970-73 festgestellt werden.

Aus den angeführten Gründen, wie auch infolge anderen unvorhergesehenen Ereignissen (vermehrte Wettkampftätigkeit der Aktiven), konnten die glückliche Vollendung der Schützenstube wie auch die Verkleidung der Südfront mit Aluminium erst Ende des Jahres 1973 abgeschlossen werden. Es ist zu erwähnen, dass noch einige, unbedeutende kleinere Arbeiten auszuführen sind.

Der Präsident **Fritz Brechbühl** zog nun doch den Schlussstrich darunter und dankte allen Donatoren, Spendern von Geschenken und den Kameraden, die in uneigennütziger Art Fronddienst leisteten mitgeholfen haben, ein schönes Werk zu vollenden.



Schützenstube mit Cheminée nach der Erweiterung im Jahre 1973

Der Vorstand der Militärschützen im Jahre 1974



Hintere Reihe: Florian Studer, Franz Studer, Willy Müller, Heinz Kaufmann,
(von links) Peter Trösch, Urs Lüthy, Hugo Niklaus, Hans Borer, Kurt Niklaus.

Mittlere Reihe: Urs Bürgi, Karl Klaus, Josy Bitterli, Hektor Jeker, Ernst Jost,
Heinz Stalder, Bruno Studer, Stephan Büttiker.

Vordere Reihe: Martin Baisotti, Emil Lüthy, Elisabeth Jeker, Walter Lüthy,
Erna Lüthy, Fritz Brechbühl, Kurt Trösch, René Koller.

100 Jahre Militärschützen Oberbuchsiten

An einer ruhigen Vorstandssitzung wurde über ein Jubiläumsschiessen 1976 diskutiert. Es wirkte wie ein Funke, als ein Mitglied die Frage aufwarf, warum nicht gleich das Kantonschützenfest übernehmen? Denn ein Jubiläumsschiessen habe sowieso Nachteile des Kantonschützenfestes wegen. Der Vorstand begann sofort mit den notwendigen Abklärungen. Es wurde einiges verlangt, doch bei den Nachbarsektionen fand man überall freundliche Zustimmung.

„Der Wagen rollt“. Am 14. November 1974 wurde mit grossem Mehr den Militärschützen Oberbuchsiten das 28. Kantonschützenfest zugesprochen.

Das 28. Solothurner Kantonalschützenfest

Als Auftakt des 28. Solothurner Kantonalschützenfest wurde in Oberbuchsitzen am Samstag, den 3. Juli 1976, bei sehr schönem und heissem Wetter der Militärwettkampf unter der Leitung von Hauptmann Werner Häfeli durchgeführt.

Der Militär-Gruppenwettkampf vom 3. Juli 1976

Zu diesem Anlass haben sich 186 Gruppen zu vier Mann aus den Solothurner Truppen, dem Polizeikorps und dem Grenzwacht- und Festungswachtkorps angemeldet. Der Schiesstag wurde dank der umsichtigen Vorbereitung durch das Wettkampfkomitee zum grossen Erfolg.

Wettkampfkomitee

Kommandant: Hptm Werner Häfeli, Oberbuchsitzen

Wettkampfbüro und
Anmeldung: Wm Heinrich Kissling, Oberbuchsitzen



Wm H. Kissling, Br a D E. Lüthy, Hptm W. Häfeli, Hptm T. Brutschin



Brigadier a D Emil Lüthy und Hauptmann Werner Häfeli



Hohe Gäste

Div Hüssy, Präs Brechbühl, Div Wermelinger, RR Gottfried Wyss, Br a D Lüthy



Br a D Emil Lüthy spricht zu den Wettkämpfern



Rangverkündigung als Abschluss des Militärwettkampfes

Das Kantonschützenfest 1976 in Oberbuchsiten

Mit dem erfolgreich durchgeführten Militär-Gruppenwettkampf, an dem sich über 700 Angehörige der Armee und Polizeieinheiten in Uniform beteiligten, ist das 28. Solothurner Kantonschützenfest offiziell eröffnet worden. Der Anlass ist vollauf gelungen. Resultatmässig hat die drückende Hitze allgemein viele Hoffnungen zunichte gemacht.

Am Kantonschützenfest wurde der Wettkampf an zwei verlängerten Wochenenden vom 9. bis 12. und 16. bis 18. Juli auf zehn Schiessanlagen durchgeführt. Neben dem eigentlichen Kader für das Kantonschützenfest und dem Hauptschiessplatz Oberbuchsiten Militär beim Festzentrum, waren es die Sektionen *Oberbuchsiten Feld, Oensingen, Kestenholz, Niederbuchsiten, Neuendorf, Härkingen, Egerkingen Militär, Gunzgen und Hägendorf*, die durch ihre tatkräftige Mithilfe und mit ihren Schiessanlagen möglich machten, dass ein solcher Grossanlass auf dem Lande durchgeführt werden kann.

An den Wettkampftagen verschossen etwa 10'000 300-Meter-Schützen rund 500'000 Patronen und etwa 2'000 50-Meter-Schützen rund 100'000 Patronen. Während des siebentägigen Festbetriebes wurden zudem 6'000 Morgen-, Mittag- und Abendessen serviert, 3'000 Zwischenverpflegungen abgegeben, 1'000 Kilogramm Brot gegessen und 16'000 Flaschen Bier sowie 12'000 Flaschen Mineralwasser getrunken. Wen wundert's, bei dieser Hitze?



Erstmals in der Geschichte des Solothurnischen Kantonschützenvereins war es mit der Militärschützengesellschaft Oberbuchsiten eine Landsektion mit rund 100 Aktiven, die als kleine Maus unter den Grossen einen Schritt weiterging und sich um die Übernahme des 28. Solothurnischen Kantonschützenfestes 1976 bewarb. Diese wagte den Schritt, weil in den Schützenkreisen des ganzen Schweizerlandes bekannte Namen wie alt **Oberstbrigadier Emil Lüthy und**

Fabrikant Leo Henzirohs willens waren, das Patronat über einen solchen Anlass zu übernehmen. Auch hatten sieben Sektionen des Bezirksschützenvereins Gäu und zwei weitere Sektionen des benachbarten Bezirksschützenvereins Olten die spontane Zusage gegeben, ihre Schiessstände zur Verfügung zu stellen. Ohne diese Voraussetzungen hätte sich die Militärschützengesellschaft Oberbuchsiten nicht an eine solche Aufgabe wagen können. So wurde das 28. Kantonschützenfest in Oberbuchsiten Wirklichkeit und zu

einer grossartigen Kundgebung für den Solothurner Kantonschützenverein und das Schiesswesen überhaupt.

Der Erfolg ist sicher auf die vielen Helfer zurückzuführen. Es handelt sich hier um gegen 800 Helferinnen und Helfer, darunter fast 300 Warnerbuben und Warnermädchen. Letztere wurden besonders geehrt. Alle übrigen Beteiligten wurden zu einer Schlussfeier eingeladen.

Offizieller Tag des Kantonschützenfestes: *Sonntag, 11. Juli 1976*



Auf dem Bahnhofplatz Oberbuchsiten besammelten sich die Ehrengäste, Ehrendamen, Fahnenträger, die Musikgesellschaft Konkordia sowie die Stadtmusik Olten und empfangen die Ehrengäste aus Solothurn mit der Kantonal-



fahne. Der Präsident des Empfangskomitees **Urs Hammer** begrüßte die geladenen Gäste und lud sie zu einem Aperitif ein.



Festzug durch die Bahnhofstrasse zum Dorfplatz



Robert Amoser als OK-Präsident 1971 und Präsident des Kantonal-schützenvereins begleitet vom OK 1971 der Stadtschützen Olten



Johann Lüthi mit seinem Schützen-kamerad Franz Hammer



Aufmerksame Zuhörer



Auf dem neuerstellten Dorfplatz, der von Leo Henzirohs gestiftet wurde, fand die Übergabe der Kantonalfahne an die Militärschützen statt. Die Festansprache hielt der **Landammann Dr. Alfred Röheli**.



„Komm Emil, wir gehen ins Festzelt zum Bankett“



Werner Häfeli
als
Untervogt
Adam Zeltner



Das Bankett im vollbesetzten Festzelt

Anschliessend an das Mittagessen ergab sich ein kameradschaftliches Beisammensein nach dem Motto:

Freundschaft in der Freiheit



Nach dem offiziellen Tag ging das grosse Treffen auf allen Ständen im Gäu noch für drei Tage weiter. Mit dem Absenden am 7. August in Oberbuchsiten endete das 28. Solothurner Kantonschützenfest 1976.

An der Schlussfeier vom 15. Januar **1977** schilderte das Patronatsmitglied Leo Henzirohs vor 270 geladenen Gästen, die trotz dem grossen Schneetreiben erschienen waren, mit treffenden Worten die Geschichte des 28. Solothurner Kantonschützenfestes. Er bezeichnete diesen Grossanlass als richtungsgebend für das ganze Schweizerland, weil hier so recht die Kameradschaft und der Helferwille zur Geltung kamen.

OK-Präsident Fritz Brechbühl dankte in Anwesenheit des Kantonalpräsidenten Robert Amoser dem Redner sowie allen Beteiligten für ihre Arbeit. Es war eine feierliche Angelegenheit, als hernach Major Werner Häfeli als Chef des Militärgruppenwettkampfes die Mithelfer auf die Bühne rief und diesen allen im Auftrag der Militärschützen Oberbuchsiten ein prächtiges Andenken übergab.

Bei einem feinen und währschaften Lunch, sowie einer Schnitzelbank von Urs Hammer wurden die Stunden zu Minuten. Dafür sorgte auch Franz Gabi mit seiner Unterhaltungsmusik.

Kranzabzeichen



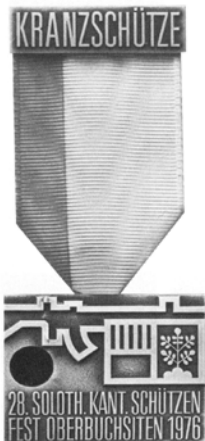
Kranzabzeichen
für den
Militärwettkampf



Grosse
Meisterschaft
Barette vergoldet



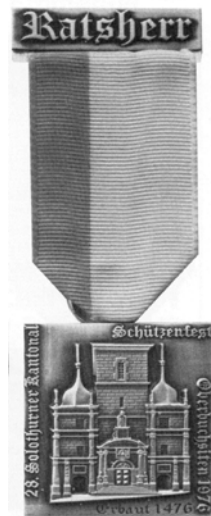
Kranzabzeichen
für den
Juniorenstich



Einfaches
Kranzabzeichen

Kleine
Meisterschaft
Barette versilbert

Dreifaches
Kranzabzeichen
mit Doppelband



Kranzabzeichen
für den
Ratsherrenstich

Sektionsgaben

Feinzinn-Walliserkannen
mit Kette, handgegossen,
bleifrei, glänzig
(Original im Landesmuseum)
mit Vignette im Relief

1. Gabenstufe zu Fr. 230.-
(Inhalt 1 Liter)

2. Gabenstufe zu Fr. 195.-
(Inhalt $\frac{3}{4}$ Liter)

3. Gabenstufe zu Fr. 175.-
(Inhalt $\frac{1}{2}$ Liter)



Schützentaler

nummeriert

in Gold Fr. 480.-

in Silber Fr. 20.-



links das Siegel der damals freien Reichsstadt Solothurn aus dem Mittelalter

Naturalprämien



Feinzinn-Bündnerbecher
8-eckig mit Vignette



Gäuer Grüsse
6 Solothurner Schoggispezialitäten



Treichel mit hand-
gesticktem Lederband

Zum Abschluss des Jubiläums **100 Jahre Militärschützen Oberbuchsitzen** wurden im Vereinsjahr 1976 sämtliche Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder der Militärschützen Oberbuchsitzen zur **Jubiläumsfeier** auf den 5. Februar 1977 eingeladen. An einer würdigen Feier wurde der 100. Geburtstag der Militärschützengesellschaft Oberbuchsitzen begangen.

Die Teilnehmer verbrachten zusammen mit ihrem Ehepartner, Freundin oder Freund nach einer eindrucksvollen Jubiläumsansprache von Herrn Oberstbrigadier a D Emil Lüthy im Raubersaal einige gemütliche Stunden.

Rütliessen 1977 Gewehr (auf der Rütliwiese)



Fritz Brechbühl, Urs Lüthy, Erich und Andreas Bader, * **Peter Trösch**
Peter von Rohr, Jörg Büttiker, René Koller

* Gewinner des Sektionsbeckers

Unvergesslicher Schützenkamerad Emil Lüthy



Vielen Schützen ist

Oberstbrigadier Emil Lüthy
(1903-1985)

noch in lebhafter Erinnerung. Er war zeitlebens Mitglied der Militärschützen Oberbuchsitzen. Anfänglich Instruktionsoffizier, betreute er später als Oberstbrigadier im EMD das ausserdienstliche Schiesswesen. Selber ein begeisterter Gewehrschütze, war er durch seine kollegiale Art weit bekannt. Durch seine Verbindung zum Militär und zum gesamtschweizerischen Schiesswesen brachte er mit Elan und Initiative viele Anregungen in unser Vereinsleben ein, von denen wir heute noch profitieren.

1924 als Infanterierekrut ausgebildet, trat er später als Leutnant in Colombier in den Instruktionsdienst ein. **1927** gründete er zusammen mit über vierzig Unteroffizieren und Mitgliedern des Revolver- und Pistolenklubs Gäu den *Unteroffiziersverein Gäu* und war dessen erster Übungsleiter als Leutnant bis zum Ende des zweiten Weltkrieges im Range eines Majors. Er war bis **1957** als Instruktionsoffizier tätig, zuletzt als gerngesehener Schulkommandant auf dem Waffenplatz in Liestal.

Als Truppenkommandant leitete er zuerst die Füs Kp II/51, avancierte dann zum Generalstabsoffizier und führte während der Mobilmachungszeit das Füs Bat 23 und das Gz Füs Bat 249. Anfangs der fünfziger Jahre kommandierte er das Infanterieregiment 11 und schliesslich die Grenzbrigade 4. Im Jahre **1956** übertrug ihm der Bundesrat die damals neugeschaffene Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit, Schiesswesen, Wehrsport und Schiessplatzexperten, welches hohe Amt Kamerad Emil Lüthy bis zum 1. Jan. **1969** innehatte.

Dann trat er in den verdienten Ruhestand, behielt vorerst allerdings noch die Funktion als Schiessplatzexperte im Nebenamt. Brigadier Emil Lüthy hat enorm viel getan für das ausserdienstliche Schiesswesen, wofür ihm bestens gedankt sei. Beinahe zwei Jahrzehnte hat er dem ausserdienstlichen Wehrsport den Stempel aufgedrückt. Er war ein populärer und zugleich verständnisvoller Ressortchef, dem die Schweizer Schützen viel zu verdanken haben.

Müsterli vom Lüthy Emil

Der Oberstbrigadier Emil Lüthy (1903-1985) vo Buchste isch e Gäuer gsi duur und duur. Mängs Johr hed er als Instruktor d Regruteschuel z Liestel gleited. Dernäbe isch er e prima Schütz gsi und vor allem es Original. Sis Lieblingswort woner bi jeder Gläügeheit bruucht hed, isch gsi: Schofseckel.

RAPPORT Einisch hed der Oberst Lüthy ane Rapport müese. Do befilt er em Lüttnant Schänker vo Olte: „Du chunnsch mit!“ Der Schänker Max hed si gwehrt: „Wiso söll ii mitchoo? I ha jo dört gar nüüt ztue!“ Aber der Miggel hed nid lugg gloo: „Woll, du hesch ztue! Du chasch ufschrybe, wie mängem asi Schofseckel säge!“

BUNDESPRESIDÄNT CHAUDET Der Bundespresidant Chaudet hed ver-noo, der Oberst Lüthy heig ihm Schofseckel usteilt. Das isch starche Tubak gsi. Er hed der Lüthy Emil lo voren choo und hed en gfrogt, öb das stimmi? Em Miggel si trochni Antwort isch gsi: „Schofseckel, Schofseckel ... I ha scho gar mängem Schofseckel gseit. De chas woll sy, as Dir au drunger gsi sid!“

KEI APPETIT Einisch trifft em Oberst Lüthy si Frau z Liestel der Schul-arzt. Si chlagt em Dokter Studer, ihre Maa heig eifach kei Appetit. Öb ächt e Chranked hinger em steck? Do lachtet der Hauptme: „Kunststück! Wenn ii i der Kantine zum Znüni e Ring Schwynswürst abedrückti und zum Zvieri no einisch, de hätt ii deheim am Tisch au kei Appetit me!“

Am anger Tag wird der Schuelarzt zum Oberst ufs Büro beordered. Er goht, chund ine und mäldet si aa: „Herr Oberst, Hauptme Studer.“ Es goht e Rung, bis der Lüthy der Chopf ufhed. Denn luegt er der Studer aa vo zoberst bis zungerst mideme Blick, sibe settig tööden es Ross. „Schofseckel! – Abträte!“ mööged er denn. Der Hauptme Studer hed gwüsst wiso.

D FEUFERSCHYBE Einisch hed jede Regrut i der Schuel z Liestel feuf Schütz uf d Feuferschylbe müese schiesse. Der Instrukter isch hingedraa gstange und hed alls im Aug gha. Do schiesst bigost e Flury vo Deitige vier Feufer nachnanger. Der Oberst gsehts und rüeft voll Freud: „Flury, wenn no einisch e Feufer schiessisch, simer Duzis!“ Der Flury schiesst. D Musche chund ufe. Tatsächlich ischs e Feufer. Der Flury dräit der Chopf gägem Oberst hingere und chräit: „Saalü Miggu!“

RAPPORT GÄGE CHUCHISCHEF Einisch hed e Lüttnant i der Regruteschuel e Rapport gmacht gäge Chuchischef. Drin isch gstange: Das Essen war nicht gar gekocht. Do het der Oberst Lüthy koldered: „Schofseckel! Dä söll zeersch Dütsch lehre! Es muess doch heisse: Das Essen war gar nicht gekocht!“

LUUTER NULLER Z Liestel i der Regruteschuel hei si Schiessüebig gha. E Bader vo Holderbank hed e Nuller agschosse, e zweute und e dritte. Do isch der Platzkommandant, der Oberst Emil Lüthy vo Buchste i d Luft. Er hed der Regrut agmööged: „Bader, du chausch froh sy, as e Holderbanker bisch! Weisch wiso? – Nid? – Wenn e Buchster weerisch, liess i di stellfertig lo usbürgere!“

POLITTIG Im Chutz z Buchste si nes par Ygeboreni binanger ghocked, gäali, das heist freisinnigi natürlig, und hei politisiert. Der Lüthy Emil hed losgloo: „Wenn ii nume nüüt mid de Schwarze mues ztue haa! Aber dene Cheibasse chani nid ertrünne. Jede Herbst tueni e Doppelzäntner gäali und e Zäntner roti Händöpfel i Chäller. Aber – nähms der Gugger – was blybt im Früelig allimol vöör? Luuter dere schwarze Cheibe!“

MYS GÄU Einisch hed der Oberst Emil Lüthy vo Buchste ne Offiziersrapport ufem Önziger Roggen abghalte. Uf der Roggeflue si derno alli Offizier am Gländer gstange und hei überuus gluegt. Der Oberst Lüthy isch au dort gstange, hed abegluegt und abegluegt und hed si eifach nid chöne löse. Schliesslig hei d Offizier inanger afo müpfe: „Was hed er ächt? – Wiso foot er nid aa? – Isch ächt politisch öppis nid guet?“ Ändlige chehrt si der Oberst um. Er düüted ufs Gäu abe. Er augewässerled. Er chlopfed a d Brust, düüted wider abe und bröösmed vüre: „S Gäu! Mys Gäu!“

DER HAUPTORT VOM GÄU S Gäu isch zämegsetzt us der alte Landvogtei Bächburg und usem ussere Amt Falkestei. E Hauptort heds bis hüt nie gha, wenn si au Önzige, Egerchinge, Härchinge und Neuedorf drum rysse.

Der Oberst Emil Lüthy vo Buchste isch villmol mid sim bsungers liebe Fründ, em Oberst Nager, is „Chrüz“ uf Wolfel go Forällen ässe. Einisch frogt en sälb der Oberst Nager: „Du Emil, weles isch eignedlig der Hauptort vom Gäu?“ Der Oberst Lüthy bsinnt si: „Hauptort! Hauptort? He, wenn ii z Buchste bi, isch Buchste der Hauptort!“

Aus dem Buch von Elisabeth Pfluger, 1996: „So si mer“

Kleine Episode aus dem Leben von Emil Lüthy

Anfangs August des Jahres 1914 läuteten im ganzen Schweizerland die Glocken Sturm und riefen alle Wehrmänner unter die Waffen. Der erste Weltkrieg war ausgebrochen, der mehr als vier Jahre dauern sollte.

Der Landsturm war als erste Einheit aufgebildet worden, drei Tage vor dem Auszug. Die Landsturmsoldaten von Oberbuchsiten besammelten sich unter dem Kommando von Oberleutnant Otto von Arx (Löwenwirt) beim Schulhaus. Es waren etwas über 20 Männer im Alter von 48 bis 60 Jahren.

Als sie ins Dorf hinabzogen, marschierte im hinteren Glied, stramm im Schritt, ein elfjähriger Knabe mit. Er war es auch, der am wenigsten Angst zeigte. Sammelplatz war Niederbuchsiten. Gleichen Tages wurden sie zur Bahnbewachung nach dem Bahnhof Oensingen beordert. Der Kleine war immer noch da. Er hatte dort drei Tage Dienst geleistet, als Mädchen für alles. Seine Mutter hatte ihn vergebens gesucht, sie ahnte aber, wo er war. Der kleine „Wehrmann“ hiess Emil Lüthy.

Um diese Zeit (1914) und auch schon früher, organisierte Emil eine kleine „Armee“. Bis 20 und mehr Buben im schulpflichtigen Alter wurden ausgebildet. Emil war immer der Anführer. Fast alle Tage wurde geübt und exerziert. Selbstgebastelte Säbel oder Gewehre, auch Papiermützen, waren die Ausrüstung der jungen Krieger.

Nur einmal hatte Emil eine Schlacht komplett verloren, allerdings gegen einen Riesen. Das ging so zu: Seine ganze, gut disziplinierte Mannschaft kam eines Tages von der Hegi her Richtung Dorfplatz marschiert. Emil, als Oberbefehlshaber an der Spitze, hatte wie damals die Korpskommandanten in unserer regulären Armee, neben dem Säbel an seinem Leibriemen zwei grosse Kordeln befestigt (die Kordeln fehlten irgendwo in der Kirche).

Der Feind nahte in der Riesengestalt des damaligen Orts Pfarrers Arnold Gisiger. Letzterer war es, der Emil komplett besiegte. Aber man bedenke: Der Feind hatte Schuhnummer 48 und Handschuhe der Grösse 17!

Mitgeteilt vom Ehrenpräsident Fritz Brechbühl.

Eröffnungsschiessen 1988 – Erstmals seit 1889

Ein fast hundert Jahre dauerndes „Nebeneinanderherschiesen“ hat ein Ende gefunden. Erstmals seit 1889 trafen sich die Arbeiter-, Feld- und Militärschützen zum gemeinsamen Eröffnungsschiessen auf der Anlage der Militärschützen. Alle Teilnehmer, es waren deren 43, schossen bei diesem Auftakt zur Schiesssaison **1988** das „Thuner-Programm“ (8 Schüsse auf die Scheibe A5). Der auch national erfolgreiche Sturmgewehrscütze Jörg Büttiker gewann den Wettkampf souverän mit dem Maximum von 40 Punkten.

Das zweite Eröffnungsschiessen der drei Schützengesellschaften wurde **1989** auf der Anlage der Feldschützen geschossen. Das Schiessen erlebte eine erfreuliche Zunahme seitens der Teilnehmer. Feld-, Arbeiter- und Militärschützen trafen sich zum friedlichen Wettkampf im neu erstellten und gelungen ausgestatteten Schützenhaus der Feldschützengesellschaft. Neben den 33 Aktiven beteiligten sich vier Damen und sechs Jungschützen. Der älteste Schütze mit 81 Jahren war Pius Studer (Vital's) mit 28 Punkten im 30. Rang.



Die Preisgewinner des Eröffnungsschiessen 1989

Von links: Elisabeth Kissling (beste Dame), Marcel Jenni (bester Jungschütze), Urs Studer (Wanderpreis), Paul Jenni im 2. und Andreas Bader im 3. Rang.

Der Weg zur „Elektronischen Scheibenanlage“

An der GV **1986** wurde aus der Versammlungsmitte die Anschaffung von elektronischen Scheiben angeregt. Die GV von **1987** erteilte einem Ausschuss (Andreas Bader, Jörg Büttiker, Markus Rauber) den Auftrag, die Finanzierung abzuklären. An der GV **1988** erstattete der Ausschuss Bericht an den Verein und den Vorstand und stellte den Antrag zur Anschaffung.

Im Oktober 1988 beschliesst die a.o. GV die Anschaffung von 4 elektronischen Scheiben und bereits im November konnte die Vorbereitung der Fronarbeit mit 18 einsatzwilligen Schützenkameraden aufgenommen werden. Die erstellte Anlage entspricht nun den Anforderungen im Schiesswesen und löst vor allem das Problem mit dem fehlenden Nachwuchs an Zeigern.

Am 31. März **1989** waren die vier elektronischen Scheiben, System Polytronic TG 3000, installiert. Die Finanzierung des Nettokredites von Fr. 50'000.- wurde durch eine Aktion von Fritz Brechbühl und Erwin Peier mittels Anteilsscheine sichergestellt.

Einheitliche Freizeitjacken



Die Militärschützen im Jahre **1991**
in den pink-grün-dunkelblau-farbenen Freizeitjacken

Wanderung 1991: Der Weg der Schweiz (Bericht von Otto Bürgi)

Im Jubiläumsjahr – 700 Jahre Eidgenossenschaft – beschlossen die Militärschützen Oberbuchsitzen den eigens zu diesem Geburtstag unseres Landes geschaffenen „Weg der Schweiz“ gemeinsam zu wandern.



Die *Wanderleiter* **Erwin Peier** und **Andy Bader** haben die Wanderung bis ins letzte Detail für uns vorbereitet. 38 Teilnehmer: Schützenfrauen, Schützenkameraden und auch Kinder – der jüngste Teilnehmer zählte erst 2 Jahre – haben sich auf die Einladung hin angemeldet. Für uns Schützen galt es, für einmal das Gewehr mit der Wanderausrüstung zu vertauschen und so des

700. Geburtstages der schweizerischen Eidgenossenschaft an der historischen Stätte am Urnersee zu gedenken.

Reisedatum: Sa/So 3./4. August 1991

Reiseroute: Oberbuchsitzen – Brunnen – Flüelen – Rütli – Luzern und zurück.

Samstag, 3. August 1991

Wir besammelten uns bei schönstem Wetter um 06.20 Uhr auf dem Bahnhof Oberbuchsitzen. Nachdem sich die Letzten doch noch rechtzeitig auf dem Perron eingefunden hatten, ging die Fahrt über Olten mit dem Schnellzug nach Luzern. Auf der Weiterfahrt musste in Goldau der Anschluss des Zür-

cher Schnellzuges abgewartet werden. Während dieses kurzen Aufenthaltes konnte Heiri Kissling einen auf dem Bahnsteig wartenden Jodlerklub aus dem Appenzellerland für ein Ständchen animieren. Gage: Pro Jodler ein Café. Nachdem hier auch die Familie Möckli zu uns gestossen war, ging die Fahrt weiter nach Brunnen, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Brunnen stand an diesem Samstagmorgen ganz im Zeichen der mehrere Tage dauernden Jubiläums-Festlichkeiten **CH 91**. Neu eingetroffene Folklore-Gruppen und übernächtigte Festbesucher zirkulierten in den Strassen des reich geschmückten Festortes.

Wir Militärschützen trennten uns hier in zwei Gruppen. Der harte Kern war die Gruppe A, die das Tagesziel Flüelen auf der ganzen Strecke zu Fuss erreichen wollten, und die etwas weichere Gruppe B, die sich bis Sisikon mit dem Schiff bringen liess. Diese Gruppe hatte in Brunnen noch ca. 2 ½ Stunden Zeit für Spaziergänge, Erkundigungen, usw. bis zur Abfahrt des Schiffes um 11.35 Uhr.

Die Gruppe A begann ihre Wanderung auf dem „Weg der Schweiz“ auf dem Teilstück des Kantons Jura mit einem Aufstieg in ein Waldstück. Auf schönen Wanderwegen erreichten wir den höchsten Punkt des ersten Tages zwischen Morschach und Sisikon auf ca. 840 m.ü.M. am Fuss des Fronalpstockes. Hier wurde ein Halt eingelegt, damit sich die stark auseinander gezogene Gruppe wieder sammeln konnte. Diese Rast gab Gelegenheit, uns etwas näher mit den vielen an uns vorbeiziehenden Wanderern zu befassen. Auffallend war der grosse Anteil aus der welschen Schweiz. Im Weiteren hatten wir Zeit, das Panorama der Urner Bergwelt zu studieren.

Weiter ging es nun auf dem Abschnitt des Kantons Waadt, mit vielen Informationstafeln und Bilderkästen. Die Waadtländer haben sich's etwas kosten lassen! Über Wege, Stege und Treppen erreichten wir gegen Mittag Sisikon, wo zur gleichen Zeit die Gruppe B per Schiff zum Mittagessen aus dem Rucksack eingetroffen war.

Nach der Mittagsrast machten wir uns auf den Weg zu unserem Tagesziel Flüelen. Nicht ungern liessen wir uns beim Schiffslandesteg „Tellskapelle“ ein kühles Bier oder eine Glace servieren. Etwa um 16 Uhr erreichte die Spitzengruppe unser Hotel „Weisses Kreuz“ in Flüelen. Das Fassen des am Vortag aufgegebenen Gepäcks und der Zimmerbezug waren durch die Wanderleiter bestens organisiert.

Das gemeinsame, feine Nachtessen entschädigte uns für die Anstrengungen des Tages. Für die Einen war der anschliessende Ausgang in Flüelen kürzer, dafür die Nachtruhe länger. Für die Anderen war es umgekehrt.

Sonntag, 4. August 1991

(Bericht von Urs Lüthy)

Nach einer Nacht in Flüelen, gut geschlafen und ausgeruht im Hotel „Weisses Kreuz“, waren wir wieder bereit, die zweite Hälfte des „Weges der Schweiz“ abzuwandern.

Schon bereits um sieben Uhr morgens trafen sich die ersten zu einem ausgiebigen Frühstück. So nach und nach gegen 07.30 Uhr waren dann auch alle wieder „purli munter“. Vielleicht waren beim einen oder andern die Äuglein doch noch nicht ganz offen, aber das besserte sich rasch.

Das Schöne am „Weg der Schweiz“ ist, dass man sich seine Strecken selber auswählen kann und nach seinem Geschmack oder Vermögen einteilt. Der heutige Tag mit seiner ersten Etappe, die praktisch topfeben von Flüelen nach Bauen verläuft, das sind immerhin 10 km, und der zweite Teil Bauen-Rütli, auch noch einmal 9 km mit zusätzlichen 450 m Höhendifferenz, hat es in sich. Einige von uns wollen es wissen und möchten den ganzen Weg machen. Eine andere Gruppe will nur die „Bergetappe“ Bauen-Rütli unter die Füsse nehmen, und daher am Morgen gemütlich mit dem Schiff von Flüelen nach Bauen gondeln. Andere wollen von Flüelen nach Bauen marschieren und anschliessend mit dem Schiff aufs Rütli gelangen. So versuchen alle auf ihre Art, ans Ziel zu gelangen.

Wir selber marschieren pünktlich um acht Uhr in Flüelen ab, vorbei am imposanten Jachthafen und durch die schönen Anlagen am See Richtung Reuss-Delta. Übrigens, das Wetter macht mit! Ein wunderbarer Tag wird uns begleiten. Wir geniessen die herrliche Sicht aus dem Schilf des Reuss-Deltas auf die Pyramide des „Bristenstockes“, die scheinbar mitten im Tal der Reuss den Abschluss bildet. Ebenfalls der „Gitschen“, sowie der wuchtige „Oberbauenstock“ erheben sich direkt vor uns. Immer wieder hört man: „Eifach herrlig“ und „isch das schön!“

Es marschiert sich leicht durch diese Delta-Landschaft, und wenn man beim Abschnitt Solothurn die Markierung des Hochwassers vom Katastrophenjahr 1986 gesehen hat, erscheint das einem fast nicht möglich! Das ganze Gebiet war damals vor fünf Jahren bis zu mehr als einem Meter unter dem Schutt begraben. Jetzt ist wieder überall Leben und man kann, wenn man genau hinschaut, allerlei Vögel und Fische erkennen. Vom Solothurner Teil ist man eher etwas enttäuscht, bieten doch die anschliessenden Fribourger dem Wanderer mehr, nicht zu reden vom Kanton Bern, dessen Teilstück, es gehört gemäss Einwohnerzahl zu den längsten, ein wirkliches Bijou ist.

In Bauen ist Zeit für einen Halt! Vielleicht habe ich hier ein Bier verdient ... oder einen Tee? Nein, ein Bier ist besser für mich! Hier treffen nun einige mit dem Schiff ein und marschieren anschliessend mit uns weiter.

Es kommt der Weg der 1'000 Stiegentritte! Doch immer nur langsam, nicht zu hastig! Es gilt doch immerhin bis hinauf aufs „Schwandli“ ca. 450 Höhenmeter hinter sich zu bringen. Doch unsere Leute bringen auch diesen Teil mit Bravour hinter sich und sind immer noch voll zufrieden.

Nach einem verdienten Zwischenhalt mit Verpflegung aus dem Rucksack, im „Tannwald“, geht die fröhliche Wanderung weiter Richtung Seelisberg-Rütli. Dort werden wir froh und zufrieden, doch auch etwas müde, zwischen 15.00 und 15.30 Uhr von den bereits angekommenen „Schiffswanderern“ empfangen. Hier wurde nun „geplegert“, Wäsche gewechselt und von den Erfahrungen mit seinen Füßen während der Wanderung geplaudert. Ein guter Geist hatte die Idee, eine Kiste Bier zu organisieren. Dazu liessen wir uns gerne bitten. Nochmals recht herzlichen Dank dem Spender!



Nur zu schnell verging die Zeit auf diesem historischen Fleckchen Erde. Wir mussten uns zur Schiffslandestelle begeben. Das erste Schiff war bumsvoll und war auch gar nicht für uns bestimmt. Also warteten wir noch ein bisschen und kürzten die Zeit mit einem Jodel ab.

Aber nun kam sie, die „Stadt LUZERN“, unser Schiff! Vorne am Bug war es mit einem riesigen Blumenstrauss geschmückt, extra für uns. Auch bumsvoll! Aber wir hatten Platz in der ersten Klasse!! Was da für gute Geister im Spiel waren, entzieht sich meiner Kenntnis. Auf alle Fälle hatten wir eine

recht gute und fröhliche Fahrt nach Luzern mit Jass und Gesang. Hier klappte auch der Anschluss zur Bahn, und diese brachte die ganze Militärschützenwandergruppe heil nach Hause.

Es gibt nur eines zu sagen: Das war eine gute Idee, diese Wanderung im Jubiläumsjahr 91 durchzuführen. Wiederholungen in den nächsten Jahren drängen sich auf und sind erwünscht!

Wir alle schliessen uns dem Dank unseres Ehrenpräsidenten, Fritz Brechbühl, an die Initianten und Organisatoren, Erwin Peier und Andreas Bader, an. Alles hat geklappt! Der „Weg der Schweiz“ ist einmalig schön und interessant. Ich selber habe ihn sicher nicht das letzte Mal erwandert!

Allen die mitmachten, ein herzliches:

„s'nöschcht mou – wieder“



Foto von Heinrich Kissling
Film von Roland Kissling (Dauer ca. 1 Std.)

Rütliessen 1997 Gewehr (auf der Rütliwiese)



Peter Trösch, Markus Trösch, Peter Wehrli, German Studer, Andreas Bader
Urs Büttiker, Fabio Sciuto, * **Roland Kissling**

* Gewinner des Sektionsbechers mit 81 von 90 Punkten

Rütli-schiessen 1998 Pistole (auf der Rütliwiese)

Die Pistolensektion der Militärschützen Oberbuchsitzen wurde zum 61. historischen Pistolen-Rütli-schiessen auf der geschichtsträchtigen Wiese oberhalb des Urnersees, zum freundschaftlichen Wettkampf eingeladen und als erstmals teilnehmende Gastsektion begrüsst. Sie erreichte den 17. Rang von 92 Gastsektionen (Gruppen zu acht Schützen) mit 52,625 Punkten. Behergewinner der Oberbuchsitser Pistolenschützen wurde **Hansruedi Robert** mit 56 Punkten.

Rang	Punkte	Schütze	Rang	Punkte	Schütze
148	56	Hansruedi Robert	267	53	Urs Büttiker
150	56	Roland Kissling	294	53	Florian Studer
166	55	Charles Grütter	486	48	Markus Kolly
205	55	Reto Studer	596	45	Stefan Jeker

Zu einem eindrücklichen Erlebnis wurde wiederum die traditionelle Rütli-Schützengemeinde mit einer patriotischen Ansprache von Korpskommandant Rudolf Zoller, der sich auch zur Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg äusserte, und dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne.



Stefan Jeker, Florian Studer, Markus Kolly, Roland Kissling
 * **Hansruedi Robert**, Reto Studer, Urs Büttiker, Charles Grütter

* Gewinner des Sektionsbechers mit 56 von 75 Punkten

Familienerfolg am Feldschiessen vom 27./28. Mai 2000



Die Schützenfamilie Kissling, Oberbuchsiten mit zehn Kränzen

	Roland	Thomas	Elisabeth	Andreas	Philomena
<u>300 m</u> :	69	64	61	62	64
<u>25 m</u> :	175	158	169	179	176

Herzliche Gratulation der Mutter Elisabeth, ihrer Tochter und ihren Söhnen!

Schiessanlage der Militärschützen Oberbuchsiten

- Am 14. Dezember **1989** wird der Vorstand der Militärschützen vom Regierungsrat des Kanton Solothurn informiert, dass der erstellte *Schiesslärmkataster* für die Schiessanlage Werte aufzeigt, die nach dem Inkrafttreten der Lärmschutzverordnung im Jahre 2002 nicht mehr akzeptiert werden.
- Am 5. Juni **1990** fordert die Gemeinde die Militärschützen zudem zu speziellen Massnahmen auf.
- Der Vorstand bestimmt einen Ausschuss, der sich dem ganzen Problembereich annimmt. Es zeigt sich, dass das Problem grosszügig und langfristig gelöst werden soll.
- An der Sitzung vom 6. Mai **1991** beschliesst der Vorstand, dem Gemeinderat folgenden Vorschlag zu unterbreiten: „Unter Beizug der Gemeinde, der Feldschützen und der Militärschützen ist zu prüfen, ob in naher Zukunft der Ausbau und Betrieb einer gemeinsamen Schiessanlage am Standort der Feldschützen realisiert werden kann. Dies unter Wahrung der Eigenständigkeit und des Besitzstandes beider Vereine.“
- Alle Betroffenen (Gde/FS/MS) sind dazu **positiv** eingestellt.
- Am 23. September 1991 wird ein Ausschuss (2 Gderäte/3 FS/3 MS) mit der Problembearbeitung betraut.
- GV **1995**: Der Ausschuss hat ein Arbeitspapier zu Händen des Gemeinderates ausgearbeitet mit den Vorlagen der MSO unter Wahrung des bisherigen Besitzstandes. Der Gemeinderat ist damit einverstanden, sodass ein Vorprojekt eingereicht werden kann. Es stellt sich die Frage, ob ein neues Schützenhaus überhaupt notwendig ist. Ein Zusammenschluss der drei Oberbuchsiter Schützengesellschaften wäre doch anzustreben.
- In einer ersten Stufe wird unter den Feldschützen – Militärschützen – Gemeinderat diskutiert, wobei beide Vereine die Eigenständigkeit erhalten wollen.
- GV **1996**: Das Vorprojekt (westlich der Anlage der Feldschützen) wird eingereicht. Vom Natur- und Landschaftsschutz, sowie vom kantonalen Lärmschutz werden keine Einwände gemacht. Der Gemeinderat klärt Finanzierungsmöglichkeiten ab.
- An der a.o. GV vom 19. November 1996 wird der neue Standort der Schiessanlage beschlossen und die Offerte der Gemeinde, das bisherige Schützenhaus den MSO abzukaufen, angenommen.

- Die Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 1996 beschliesst den Kauf der Militärschützenanlage.
- Kurz vor Ostern **1997** trafen sich der Vorstand der Militärschützen und eine Delegation der Feldschützen zu einem ersten gemeinsamen Gespräch. Verschiedene Lösungsmöglichkeiten werden diskutiert, um eine Variante herauszuarbeiten, die beide Vereine, wie auch die Arbeiterschützen akzeptieren könnten.
- GV **1998**: Im Jahre 1997 wird eine immense Vorarbeit mit Diskussionen/Beratungen/Informationen mit den Feldschützen geleistet: Lösungsvorschläge vom Neubau bis zur Fusion diskutiert. Die Feldschützen geben zur Antwort, dass sie ihre Eigenständigkeit wahren möchten. Aus diesem Grunde kam damals nur eine Neubauplanung in Frage. Das Projekt wird dem Architekturbüro Studer+Partner übergeben.
- In der Ausgabe Nr. 1/Mai 1998 des Vereinsorganes „Der Militärschütz“ wird der Bericht über den Stand der Planung veröffentlicht.
- GV **2000**: Letzte Schiess-Saison 300 m auf der Militärschützenanlage. Das Projekt „Mouche“ ist gescheitert. Der Ausschuss wird aufgelöst. Ein Dank mit einem Präsent an dessen Mitglieder: Elisabeth Kissling, Andreas Bader, Iwan von Rohr und Heinz Stalder. Neue Ziele: Weg von einem totalen Neubau 300 m, gemeinsame Lösung mit den Feldschützen suchen. 50/25 m: Lärmsanierung.
- An der a.o. GV vom 7. Dezember 2000 beschliessen die Militärschützen, ihr Schützenhaus zu behalten, die Schützenstube weiterhin zu betreiben und die Pistolenanlage am bisherigen Standort zu belassen.
- An der Budget-Gemeindeversammlung vom 8. Januar **2001** wird beschlossen, den Militärschützen eine Abgeltung von Fr. 80'000.- zu entrichten. Damit kann die bestehende Pistolen- und Kleinkaliberanlage gegen Lärm saniert werden.
- Der Schiessbetrieb 300 m findet ab 1.1.2001 auf der Anlage der Feldschützen statt und verläuft bis zum heutigen Zeitpunkt zur vollen Zufriedenheit der Militärschützen.

Die Militärschützengesellschaft im Jubiläumsjahr

Der Vorstand der Militärschützen Oberbuchsitzen



Hinten: Roland Kissling, Stefan Jeker, Fabio Sciuto, Ueli Bitterli, Fritz Lüdi

Mitte: Markus Kolly, German Studer, Urs Büttiker, Jörg Büttiker

Vorne: Heinz Stalder, Elisabeth Kissling, Fritz Brechbühl

Fritz Brechbühl	Ehrenpräsident, Obmann Alte Garde
Heinz Stalder	Präsident, Obmann Tiefmatt, Schützenstubenwirt
German Studer	Vizepräsident, Koordinator Schiesskommission
Jörg Büttiker	Kassier
Fritz Lüdi	Aktuar, Chef Lottomatch
Ueli Bitterli	Schiess-Sekretär 300 m
Elisabeth Kissling	Schiess-Sekretärin 50/25 m
Urs Büttiker	1. Schützenmeister 300 m, Jungschützenleiter, Schützenmeister 50/25 m
Stefan Jeker	1. Schützenmeister 50/25 m, Jungschützenleiter
Roland Kissling	Jungschützenleiter, Schützenmeister 50/25 m, Redaktor Militärschütz, Fleiss- und Prämienpunkte
Markus Kolly	Schützenmeister 50/25 m, V-Redaktor Militärschütz
Fabio Sciuto	Jungschützenleiter, Schützenmeister 50/25 m

Das Feldschiesen vom 19./20. Mai 2001

Das Feldschiesen in Egerkingen war für die Schützinnen und Schützen ein äusserst erfolgreicher Anlass. Gegen den abnehmenden Trend bei den anderen Sektionen erreichten sie in der Sektionsrangliste 300 Meter mit 76% die grösste Beteiligung im Gäu, gefolgt von Härkingen Militär mit 73%.

Von den 61 Schützinnen und Schützen erhielten 46 das Kranzabzeichen. Mit einem glänzenden Sektionsdurchschnitt von 63,043 Punkten eroberten sie im Bezirksschützenverein Gäu den 2. Rang der Kategorie 1. Im Kanton Solothurn erreichten sie nach Gerlafingen Feld und Wolfwil Feld sogar den ehrenvollen 3. Rang.



Einzug der besten Jungschützen



Pokal für den Jungschützenkönig

125 Jahre Militärschützen Oberbüschlitz



R. Kissling, St. Jeker, A. Kissling, HR. Robert, (P. Berger), Ph. Kissling



Beste Dame Elisabeth Kissling mit ihren erfolgreichen Kindern

Die Schützenfamilie Kissling hat den Erfolg aus dem vergangenen Jahr fortgesetzt und mit neun Kränzen, einem Pokal und zwei Bechern ihr Können im Schiessen auf 300 m und 25 m bestätigt.



Andreas Kissling (67/173). Beste Dame: Mutter Elisabeth Kissling (69/174), Fähnrich Charles Grütter. Bester Jungschütze: Thomas Kissling (67/157), Roland Kissling (68/173) und Philomena Kissling (62/174).

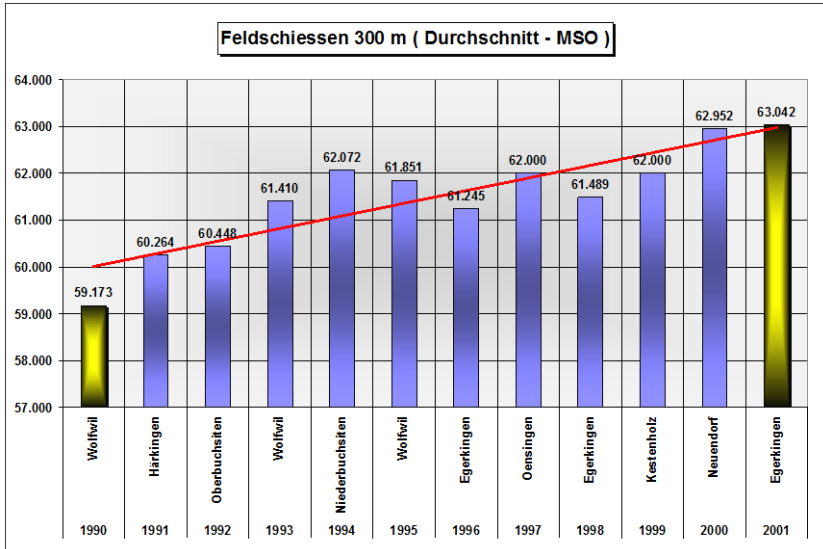
Jörg Büttiker
beim
Absenden
300 Meter
im Rest. Alp



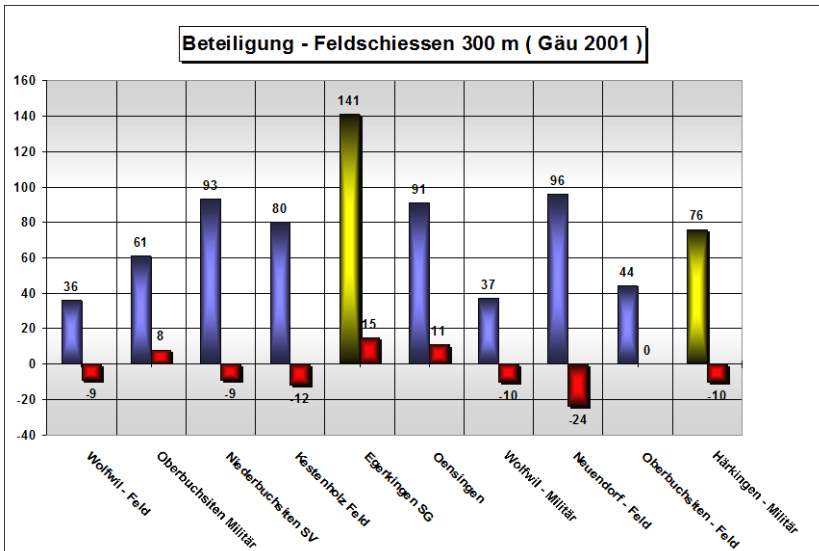
Zum grossartigen Resultat auf 300 Meter haben beigetragen:

<i>Punkte</i>	<i>Schütze/Schützlin</i>
70	Andreas Bader, René Bürgi
69	Elisabeth Kissling, Ernst Ackermann, German Studer
68	Peter Wehrli, Roland Kissling, Fabio Sciuto
67	Charles Grütter, Christa Bitterli, Urs Studer, Markus Rüegg, Reto Studer, Andreas und Thomas Kissling
66	Walter Kissling
65	Ueli Bitterli
64	Otto Bürgi, Erwin Peier, Markus Trösch
63	Hansruedi Robert, Urs Büttiker
62	Peter von Rohr, Marietta Büttiker, Philomena Kissling
61	Jenno Studer, Franz Jeker, Peter Trösch, Jörg Büttiker, Stefan Jeker, Alex Grolimund, Roman Kämpfer, Stefan Studer, Jeanette Studer
60	Peter Rüegg, Max Degen, Dieter Studer
59	Fritz Brechbühl, Caesar Flury, Urs Müller, Jacques Berger
58	Christoph Häfeli, Doris Kolly, Mirco Trösch
57	Peter Frey
56	Kurt Trösch, Bruno Frey, Markus Rüeegsegger
55	Willy Müller, René Horath, Corinne Studer
53	Heinrich Kissling, Christian Känzig
51	Erwin Probst, Rebecca Käppeli
50	Jean-Jacques Steiner
48	Corina Steiner
46	Uschi Ackermann
38	Angela Horath
31	Josef Bitterli
22	Adrian Käppeli

Die Grafik von Ueli Bitterli zeigt die Sektionsdurchschnitte seit 1990:



Die Beteiligung der Gäuer Sektionen am Feldschiessen 2001:

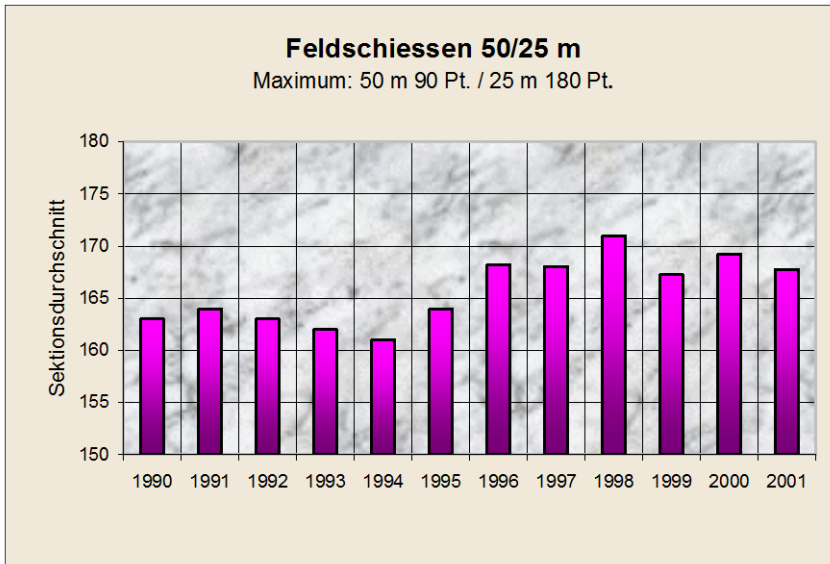


Die Sektionsrangliste 25/50 Meter zeigt die 56 Teilnehmer mit einem Sektionsdurchschnitt von 167,786 Punkten vor dem Pistolenclub Wolfwil und Oensingen UOV auf dem 1. Rang der Kategorie 2.

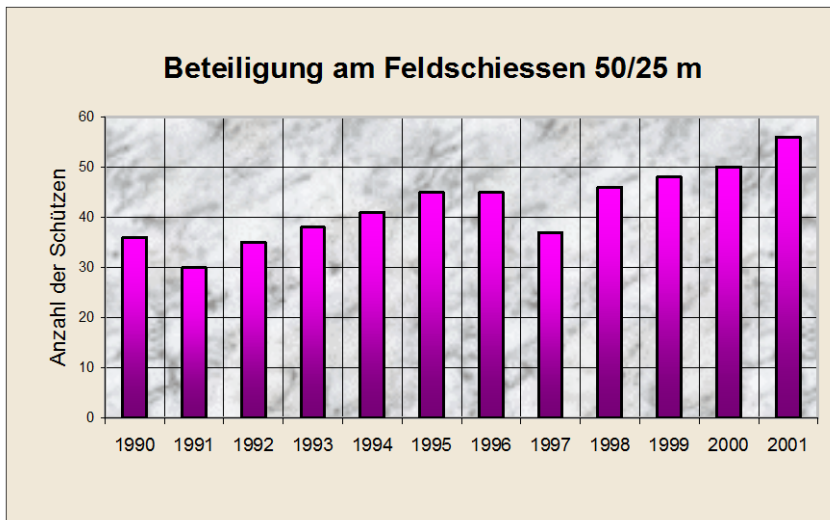
Zu diesem grossartigen Resultat haben beigetragen:

<i>Punkte</i>	<i>Schütze/Schützlin</i>
174	Elisabeth Kissling, Florian Studer, Philomena Kissling
173	Hansruedi Robert, Stephan Jeker, Roland und Andreas Kissling
172	Fabio Sciuto
171	Urs Büttiker, Reto Studer
170	Jeanette Studer, Jacques Berger
169	Peter Frey
168	Andreas Bader
167	Elias Hüsler, Urs Studer (55)
166	Gerhard Beyeler
165	Bruno Frey, Urs Müller, Peter von Rohr
164	Hans von Rohr, Heiner Joos, Markus Kolly
163	Hanspeter Aebischer
162	Lorenz von Arx, Markus Ullmann
160	Kurt Aebi
159	Charles Grütter, Rahel Müller
157	Thomas Kissling
156	Rolf Hädener, Jörg Büttiker, Heinz Obi, Dominik Aebischer
155	Stephan Studer
154	Bernhard Graf
153	Urs Lüthy, Peter Wehrli
152	Walter Lötscher
151	Peter Rüegg
150	Markus Rüegg
149	Fritz Zehnder
142	Eveline Schwegler
140	German Studer, Stephan Houriet
132	Nadine Stalder
125	Linus Rubitschung
116	Stefan Studer
115	Angela und René Horath
111	Fritz Brechbühl
107	Beat Thomann
102	Markus Flückiger
95	Konrad von Rohr
39	Doris Kolly
	38 Sandra Probst

Die Grafik von Elisabeth Kissling zeigt die Sektionsdurchschnitte seit 1990:



Im Gegensatz zu der leicht abnehmenden Zahl der 300 m Schützen am Feldschiessen im Gäu zeigt sich bei den 25 m Schützen eine Zunahme.



Jubiläumsschiessen und 75. Tiefmattschiessen 2001



Neu: Schiessbetrieb auf der Anlage der Feldschützen Oberbuchsitzen



Ueli Bitterli und Jenno Studer



Fritz Brechbühl und Regina Stalder



Jubiläumskranz



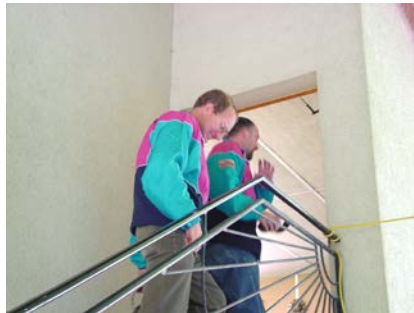
German Studer
Standblattausgabe



Fritz Lüdi und Andreas Bader
Kasse und Munition



Roland Kissling
Mutationen



Die Schützenmeister
Urs Büttiker und Ueli Bitterli



Jeanette Studer und Andreas Kissling
Eingabe der Resultate und Kontrolle



Otto Bürgi und Jörg Büttiker
Auszeichnung und Auszahlung





Erfolgreiche Gruppenschützen an der Kantonalrunde 2001

Je zwei Gruppen im Feld A (Freie Waffen) und im Feld C (Armeewaffen) begannen die Eröffnungsrunde (Sektionsrunde) der Gruppenmeisterschaft. Geschossen wurde auf der Anlage der Feldschützen. Alle vier Gruppen qualifizierten sich für die Bezirksrunde, in der jedoch eine Gruppe im Feld A infolge zu geringer Punktezahl ausscheiden musste.

Die anderen drei Gruppen konnten an der Kantonalrunde in Zuchwil teilnehmen.

Die erreichten Ränge: Feld A Gruppe im 3. Rang von 20
 Feld C 2. Gruppe im 14. Rang von 40 Gr.
 Feld C 1. Gruppe im 17. Rang von 40 Gr.

Dadurch zeichneten sich **alle drei Gruppen** für die weitere Teilnahme an den schweizerischen Haupttrunden aus!



Gruppe im Feld A

Peter Trösch, Peter Wehrli, Ernst Ackermann,
René Bürgi und Fabio Sciuto



1. Gruppe im Feld C

Elisabeth Kissling, Charles Grütter, Ueli Bitterli,
Marietta Büttiker und Urs Büttiker



2. Gruppe im Feld C

German Studer, Philomena Kissling, Roland Kissling, Andreas Kissling,
(Betreuer) Jeanette Studer und Christa Bitterli

Die Schützenkönige an den Feldschiessen 300 m

1904 in Niederbuchsitzen	Albin Jeker	66 Punkte
1911 in Oensingen	Erwin Studer	63 Punkte
1929 in Egerkingen	Leo Lüthy	71 Punkte
1934 in Egerkingen	Erwin Jeker	78 Punkte
1941 in Wolfwil	Cäsar Studer	81 Punkte
1942 in Egerkingen	Cäsar Studer	83 Punkte
1964 in Oensingen	Bruno Huber	88 Punkte
1965 in Kestenholz	Fritz Brechbühl	90 Punkte
1973 in Wolfwil	Willy Müller	87 Punkte
1978 in Egerkingen	René Koller	70 Punkte
1986 in Oensingen	René Koller	71 Punkte
1987 in Oberbuchsitzen	Peter Trösch	70 Punkte
1989 in Neuendorf	Peter Trösch	69 Punkte
1991 in Härkingen	Jörg Büttiker	71 Punkte
1993 in Wolfwil	Ueli Bitterli	70 Punkte

Die Erfolge der Militärschützen Oberbuchsitzen

Seit 1878 stellten die Militärschützen Oberbuchsitzen im Feldschiessen 300 m insgesamt **15 Schützenkönige**.

In diesen Jahren bis 1944 belegten sie 18-mal den 1. Rang im Bezirks-Schützen-Verein Gäu.

Bruno Huber

am Feldschiessen 1964 in Oensingen
mit 88 von 90 Punkten





Fritz Brechbühl

Unser Vereinspräsident am Feldschiessen 1965 in Kestenholz
mit dem Maximum von 90 Punkten



Willy Müller
am Feldschiessen 1973 in Wolfwil
mit 87 von 90 Punkten



René Koller
am Feldschiessen 1978 in Egerkingen und
am Feldschiessen 1986 in Oensingen



Peter Trösch
Schützenkönig 300m
Feldschießen 1987+89

Peter Trösch

am Feldschiessen 1987 in Oberbuchsiten und
am Feldschiessen 1989 in Neuendorf mit 69 Pt.

1. Ausstich (6 Schützen) mit 69 Pt.
2. Ausstich (2 Schützen) mit 69 Pt. zum Schützenkönig



Jörg Büttiker
am Feldschiessen 1991
in Härkingen

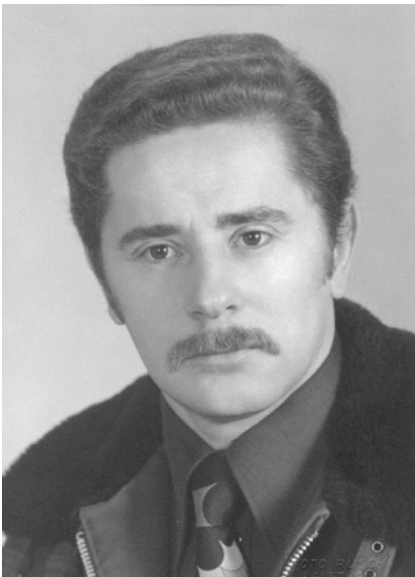


Ueli Bitterli
am Feldschieszen 1993
in Wolfwil

Die Schützenkönige an den Feldschiessen 50/25 m



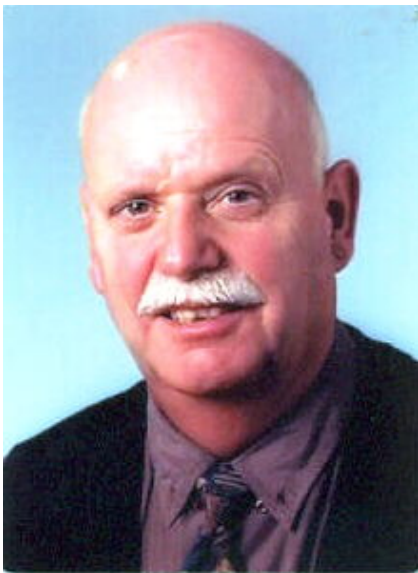
Arthur Müller
am Feldschiessen 1957
in Härkingen



Rudolf Studer
am Feldschiessen 1975
in Oensingen



Florian Studer
am Feldschiessen 1981 und 1995
in Wolfwil



Hansruedi Robert
am Feldschiessen 1982
in Oensingen

Die Jungschützenkönige an den Feldschiessen 300 m

Fabio Sciuto
am Feldschiessen 1997
in Oensingen
mit 68 Pt.



Andreas Kissling
am Feldschiessen 1999
in Kestenholz
mit 67 Pt.



Thomas Kissling
am Feldschiessen 2001
in Egerkingen
mit 67 Pt.

Die Eidgenössischen Schützenfeste 300 m (Bericht Andreas Bader)

Die Geschichte einer Schützengesellschaft ist durch viele Anlässe geprägt, nicht zuletzt durch Eidgenössische Schützenfeste (ESF). Seit unserem 100-Jahr-Jubiläum 1976 fanden deren fünf statt: Luzern (1979), Chur (1985), Winterthur (1990), Thun (1995) und Bière (2000).

Anfänglich ein Anlass mit Schiessen, Geselligkeit, Brauchtum und Darstellung von Wehrwillen sowie nationalem Selbstbewusstsein, fand auch an den ESF ein markanter Wandel statt, hin zum sportlichen Schiessen! Dieser Wandel ist in etwelchen Punkten ersichtlich: Teilnehmerzahlen, Waffenkategorien, Stich- und Wettkampfangebot, Gabentempel, Kosten, Resultate usw.

Die Geschichte der Militärschützen Oberbuchsitzen (MSO) stellt sich hinsichtlich der ESF wie folgt dar:

ESF Luzern 1979

Die erste Erdölkrise war ausgestanden, von Schiesslärm redete kaum jemand. Nach Thun (1969), also zehnjährigem Unterbruch, fand sich ein Organisator bereit, ein ESF auszurichten: Luzern! Geschossen wurde auf mehreren Anlagen, wir Militärschützen bevorzugten Emmen. Mit 45 Teilnehmern starteten wir in der 3. Kategorie! **Alt Brigadier Emil Lüthy** besammelte seine Schar morgens um 06.00 Uhr. Tradition: Vor der Abfahrt vom heimischen Dorf nach dem Schiessplatz Emmen wird ein Lied gesungen. Er ist mit Leib und Seele dabei. Ein Reporter vom Oltner Tagblatt begleitete uns und erstellte eine ausführliche Reportage!



Auf der Anlage Hüslenmoos bei Emmen verbrachten wir zwei wunderschöne Tage. Wetter, Kameradschaft, Resultate, alles stimmte. Mit dem Sektionsdurchschnitt von 38.194 Pt belegten wir den 18. Rang der 3. Kategorie, und stiegen in der Folge in die 2. Kategorie auf.





Andreas Bader lädt
zeremoniell seinen Karabiner

Manöverkritik nach geschlagener
Schlacht!

Vater Erich P. Bader ist mit den
Resultaten seines Sohnes Andreas
zufrieden



Ein Teil der zahlreichen Militärschützen
am Eidgenössischen Schützenfest in Luzern 1979

ESF Chur 1985

Viele ältere Schützen besuchten Chur zum zweiten Mal, fand doch schon 1949 ein ESF hier statt. Die zentrale Anlage im Rossboden offerierte 279 Scheiben mit elektronischer Trefferanzeige! Eingeteilt in Sektoren mit je 40 Scheiben ergab sich so ein eindrückliches Bild.

Bezüglich Vorbereitung, Training und Wettkampf hatten wir unsere Hausaufgaben nicht ganz gemacht: Der 172. Rang von 552 Sektionen in der 2. Kategorie war Mittelmass. 36.500 Pte brauchte es für den Goldlorbeerkrantz, wir MSO erzielten einen Sektionsdurchschnitt von 37.127 Punkte.

Auch Chur besuchten wir während zwei Tagen. Das eher schlechte Wetter tat der Geselligkeit keinen Abbruch. Doch noch am Fest heckten jüngere Schützen Pläne und Ideen aus, um am nächsten ESF erfolgreicher zu schiessen.

ESF Winterthur 1990

Nur fünf Jahre nach Chur erneut ein ESF. Dezentral auf 13 Ständen um Winterthur wurden 347 Scheiben angeboten. Die Lehren aus Chur beherzigend, planten wir jede Phase gründlich: Rekognoszierung, Anmeldung, Trainingsbetrieb, Vorbereitung und Wettkampf. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Das erklärte Ziel war der Aufstieg in die 1. Kategorie. In Rickenbach ZH (12 Scheiben) absolvierten wir unsere Wettkämpfe in zwei Gruppen: Das Vorausdetachment (Matchschützen) schoss am Mittwoch und Donnerstag, und betreute dann am Freitag und Samstag den Hauptharst der Sektion.

Es gelang uns, mit 29 Sektionsschützen einen Durchschnitt von 47.292 Pte zu erreichen. Rang 30 von 560 Sektionen: **Goldlorbeer und Aufstieg!**



vor allem
René Koller
frönt wie
immer am
ESF
seinem
geliebten
National-
sport

Im Nachdoppel zahlte ein Hunderter noch Fr. 80.-, ein 97-er noch Fr. 10.-. Und das neue Sturmgewehr 90 traf man vereinzelt an!

Das Fest selber war perfekt organisiert, die Gastlichkeit in Rickenbach ZH (Schiessplatz) und in Ellikon an der Thur (Unterkunft) gross. Die langen, schönen Sommerabende unter der Freiheitsplatane von 1798 sind noch in guter Erinnerung.



Fast alle Teilnehmer am ESF in Winterthur 1990
unter der Freiheitsplatane von 1798

ESF Thun 1995

Im Fünf-Jahresturnus richteten uns die erprobten Organisatoren von internationalen Wettkämpfen nach 1969 erneut ein ESF aus. „Ja nicht absteigen!“ hiess die Devise. Und das war nicht einfach. Das neue Sektionsprogramm auf die Zehnerscheibe war hart und selektionierte. Mit dem gleichen Konzept wie in Winterthur bereiteten wir uns vor. Und dank Wettkampfglück und optimalen Bedingungen erzielten wir einen Sektionsdurchschnitt, der in der 1. Kategorie zum 18. Rang von 235 Sektionen reichte !!!

Untergebracht waren wir auf der Heiligenschwendi. Das tolle Wetter, die herzliche Gastfreundschaft der Wirtsfamilie und die flotte Bedienung durch Greti liessen uns schöne Stunden in der Gartenwirtschaft verbringen: Bier

vom Fass, Gewehrputzen unter freiem Himmel, Gartenschach und Neunerstein in der Laube! Und die emsigen Marder im Dach sind verewigt.

Ein Hunderter im Nachdoppel zahlte Fr. 80.-, ein 97-er Fr. 10.-, wie in Winterthur.



Die Teilnehmer am ESF in Thun 1995 (Guntelsey)

ESF Bière 2000



Eindrückliche Ansicht auf die 300 Scheiben
auf dem Waffenplatz in Bière

Seit langer Zeit wieder ein ESF im Welschland. Mit Charme und Liebe richteten uns die Organisatoren auf dem Waffenplatz in Bière ein grossartiges Fest aus. Das seit 1996 eingesetzte Standardgewehr bereitete im Vorfeld Sorgen und Unruhe:

- Sektionsstich auf A 10 oder A 5 Scheibe?
- Seriefire mit welcher Zeitlimite?
- Modus der Pflichtresultate: Pro Standardgewehr ein Zählresultat?

Einige Veteranen wollten sogar mit dem Standardgewehr aufgelegt schiessen! Seis drum. Wir Militärschützen liessen uns nicht beirren: Das Ziel war eindeutig eine Rangierung in der ersten Gabenstufe der 1. Kategorie; will heissen, ein Platz unter den ersten hundert Sektionen. Mit einem feinen 38. Rang schafften wir diese Vorgabe klar.

Bière war das Fest des Windes: Wind beim Schiessen, Wind auf dem Col de Mollendruz, und Wind nachts auf dem Schiessplatz, der ganze Schiesszelte zügelte. Auch unser Vereinszelt von Blaser + Trösch litt arg.

An diesem Fest hielt auch die neue Informationstechnologie Einzug. Internet-Auftritt, Resultatübersichten, Ranglisten etc., perfekt!



Das Zelt von Peter Trösch schützte zwar vor der brütenden Hitze, war aber nicht sturmfest.

Schützinnen und Schützen am
Eidgenössischen
Schützenfest in Bière 2000



Übersicht 300 m

ESF	Luzern	Chur	Winterthur	Thun	Bière
Jahr	1979	1985	1990	1995	2000
Teilnehmer	71'589	68'753	67'570	63'418	48'770
Schiessplatz	Emmen	Chur	Rickenbach	Guntelsey	Bière
Kategorie	3.	2.	2.	1.	1.
Teilnehmer	45	30	29	26	27
Sektionsstich	A5	A5	A5	A10	A5
Maximum	40	40	50	80	50
Durchschnitt	38.194	37.127	47.292	72.463	48.945
Rang/von	18/835	172/552	30/560	18/235	38/233
Auszeichnung	Goldlorbeer	Goldlorbeer	Goldlorbeer	Goldlorbeer	Goldlorbeer
Gabenstufe	1	2	1	1	1
Sektionskränze	25	16	19	21	27
Pflichtresultate	18	18	17	19	16
Streichresultate	27	12	12	7	11

Aussicht

In technischer Hinsicht scheinen die grösseren Würfe getan. Das Standardgewehr ist eingeführt und wird sich als Sportwaffe durchsetzen. Ganz sachte werden in absehbarer Zeit Sturmgewehr 57 und Karabiner aus den sich lichten Feuerlinien verschwinden. Die kommende Armee reform 200X wird Auswirkungen haben: Obligatorisches und Feldschiessen verlieren an Bedeutung, sofern sie überhaupt erhalten bleiben. Preis und Verfügbarkeit der Munition werden unseren Sport beeinflussen. 300 m-Schiessen wird kaum ein Trendsport werden: Umfeld, Politiker, selbst Offiziere, sowie Umweltgesetze werden uns bedrängen.

Bleibt zu hoffen, dass der 5-Jahresturnus beibehalten wird. Zur Zeit erstellt das OK Bière 2000 die Schlussabrechnung. Der zu erhoffende Reingewinn soll die zukünftigen Organisatoren (Frauenfeld 2005) ermuntern, ein ESF durchzuführen. Eidgenössische Schützenfeste werden kleiner, dafür handlicher. Leider für den Schützen auch teurer.

In organisatorischer Hinsicht wartet Schwerarbeit auf unsere Funktionäre: Einheitsverband, Kategorieneinteilung, Auszeichnungslimiten, Stellungserleichterungen, Beteiligungszuschläge heissen die Knacknüsse. Sind wir gespannt, wie der Rückblick auf hoffentlich auch fünf Eidgenössische Schützenfeste im Jahre 2026 ausfallen wird.

Besuchte Grossanlässe

(Bericht von Andreas Bader)

Mit dem Besuch von auswärtigen Schützenfesten können mehrere Aspekte ideal miteinander verknüpft werden:

- Schiessen
 - Kameradschaft
 - Geselligkeit
 - fremde Gegend

Im letzten Vierteljahrhundert besuchten wir als Sektion folgende Anlässe:

<i>Jahr</i>	<i>Grossanlass</i>	<i>Schiessplatz</i>	<i>Unterkunft</i>	<i>Tage</i>
1976	Solothurner KSF	Oberbuchsitzen	-	-
1976	Nidwaldner KSF	Stans	Stans	2
1977	Appenzeller KSF	Appenzell	Weissbad	2
1978	St. Galler KSF	Werdenberg	Buchs	2
1979	ESF Luzern	Emmen	Emmen	2
1980	Thurgauer KSF	Kreuzlingen	Kreuzlingen	2
1981	Solothurner KSF	Solothurn	-	1
1982	Basler KSF	Basel	-	1
1983	Berner KSF	Biel	Biel	2
1984	Tessiner KSF	Chiasso	Chiasso	2
1985	ESF Chur	Rossboden	Chur	2
1986	Solothurner KSF	Oltten/Oberbuchsitzen	-	1
1987	Freiburger KSF	Tafers	Düdingen	2
1988	Nidwaldner KSF	Buochs	Buochs	2
1989	Obwaldner KSF	Alpnach	Alpnach	2
1990	ESF Winterthur	Rickenbach ZH	Ellikon a.d. Thur	2
1991	Berner KSF	Langenthal	-	1
1992	Solothurner KSF	Solothurn	-	1
1993	Urner KSF	Attinghausen	Attinghausen	2
1994	Glarner KSF	Näfels	Netstal	2
1995	ESF Thun	Guntelsey	Heiligenschwendi	2
1996	Solothurner KSF	Zullwil	-	1
1997	Zürcher KSF	Ottenbach	Hausen a. Albis	2
1998	Waadtländer KSF	St. Triphon	Collombey	2
1999	Walliser KSF	Sion	Conthey	2
2000	ESF Bière	Bière	Mollendruz	2
2001	Solothurner KSF	Matzendorf	-	1
2001	Jurassier KSF	Montfaucon JU	-	1

Organisatoren: René Koller, Peter Rüegg, Andreas Bader,
Jörg Büttiker und German Studer.

Vereinsmeister Gewehr und Pistole (Bericht von Andreas Bader)

Anfänglich erhielt der beste Gewehrschütze am Feldschiessen von Emil Lüthy eine Uhr. Später wurden die Resultate von Feldschiessen und Obligatorischem addiert, und so der Vereinsmeister erkoren.

Ein genaues Reglement regelte dann ab 1976 die Vereinsmeisterschaft: Obligatorisches Schiessen, Feldschiessen, KSF/ESF und Auslandschweizer-schiessen zählten. Die Gewinner seither sind:

<i>Jahr</i>	<i>Gewehr</i>	<i>Pistole</i>
1977	Peter von Rohr	Hansruedi Robert
1978	René Koller	André Schwaller
1979	Fritz Brechbühl und Erwin Peier	André Schwaller
1980	Peter Trösch	Hansruedi Robert
1981	Peter Trösch	Hansruedi Robert
1982	Urs Studer	Hansruedi Robert
1983	Andreas Bader	Florian Studer
1984	Urs Studer	Hansruedi Robert
1985	René Koller	Hansruedi Robert
1986	René Koller	Hansruedi Robert
1987	Andreas Bader	Florian Studer
1988	Peter Trösch	Florian Studer
1989	Andreas Bader	Elias Hüsler
1990	Fritz Brechbühl	Hansruedi Robert
1991	Jörg Büttiker	Florian Studer
1992	Urs Studer	Hansruedi Robert
1993	Andreas Bader	Florian Studer
1994	Markus Trösch	-
1995	Peter Trösch	Florian Studer
1996	Peter Trösch	Florian Studer
1997	Peter Trösch	Florian Studer
1998	Markus Trösch	Hansruedi Robert
1999	Urs Studer	Fabio Sciuto
2000	Markus Trösch	Hansruedi Robert

<u>Statistik:</u>				
	Peter Trösch	6 x	Hansruedi Robert	11 x
	Andreas Bader, Urs Studer	4 x	Florian Studer	8 x
	René Koller, Markus Trösch	3 x	André Schwaller	2 x
	Fritz Brechbühl	2 x	Elias Hüsler	1 x
	Peter von Rohr, Erwin Peier und Jörg Büttiker	1 x	Fabio Sciuto	1 x

Gruppenmeisterschaft 300 m

Die Gruppenmeisterschaft wird vom SSV organisiert und im gleichen Rahmen jedes Jahr durchgeführt.

Die Sektionsrunde, die Bezirksrunde und die Kantonsrunde werden jeweils vom Kantonalschützenverein organisiert.

An der Kantonalrunde wird zugleich der Kantonalmeister ermittelt. Es wird in zwei Feldern gestartet. Das **Feld A** für *alle Waffen* und das **Feld B** für das *Sturmgewehr 57*. Im Jahre 1992 wurde erstmals ein weiteres Feld geschaffen: **Feld C**, nur für das *neue Sturmgewehr 90*. Somit waren fast alle Waffen nach Kategorien eingeteilt.

Im Jahre 1997 wurde dann nochmals eine neue Kategorie geschaffen. Im **Feld D** wurden die *Karabinerschützen* neu eingegliedert. Das Standardgewehr wurde ab 1996 neu bewilligt und dem Feld A zugeordnet.

Somit besteht die Gruppenmeisterschaft aus vier Kategorien. Die vier Kategorien schießen folgendes Programm:

Feld A	10 Schuss einzel auf 10er Scheibe
Feld B	15 Schuss: 5 einzel und 2x 5 Schuss Serie auf 5er Scheibe
Feld C	15 Schuss: 5 einzel und 2x 5 Schuss Serie auf 5er Scheibe
Feld D	10 Schuss einzel auf 10er Scheibe

- Im Jahre **1980** qualifizierte sich erstmals eine Gruppe der Militärschützen für die Haupttrunden. Sie ist jedoch in der 2. Runde ausgeschieden.
- **1981** qualifizieren sie sich wieder bis in die Haupttrunden. Sie scheiden jedoch in der 1. Runde aus.
- **1982** qualifizierte sich die **Gruppe Tiefmatt** mit Andreas Bader, René Koller, Erwin Peier, Urs Studer und Peter Trösch als erste Gäusersektion im Feld A für den Final in Olten!
- **1983, 1989, 1995** (Gruppe Tiefmatt) **und 1998** wieder bis zur 2. Runde.
- **1985, 1986, 1988, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1997, 1998, 1999 und 2000** bis in die 1. Runde.
- **1985** und **1998** wird die **Gruppe Tiefmatt** Kantonalmeister im Feld A.
- **1995** erreichte die **2. Gruppe** der Militärschützen am Final in Zuchwil im Feld C den 1. Rang und konnte somit als Kantonalmeister geehrt werden. Den drei Gruppenschützinnen Marietta Büttiker, Elisabeth Kissling, Christa Bitterli und den beiden Gruppenschützen Urs Büttiker und Charles Grütter herzliche Gratulation zu diesem grossartigen Erfolg.



Kantonalmeister 1995 im Feld C: Die zweite Gruppe der Militärschützen Oberbuchsitzen mit (vl.) Elisabeth Kissling, Urs Büttiker, Charles Grütter, Marietta Büttiker, Kurt Trösch (Gruppenchef) und Christa Bitterli.



Solothurner Kanne als Wanderpreis
Fünf Becher als Auszeichnung der GM 300 m

Gruppenmeisterschaft 50 m

Die Schweizerische Pistolen-Gruppenmeisterschaft 50 m wird vom SSV organisiert. Er erlässt die Weisungen für die kantonalen Ausscheidungen.

Die Ermittlung der Gruppen, die den Kanton in den Hauptrunden vertreten, erfolgt in 3 Ausscheidungen:

- *Zwei Kantonalrunden* und
- *der Final* in Zuchwil.

Teilnahmeberechtigt am Final sind die besten 24 Gruppen der 2. Kantonalrunde. Die ersten 12 Gruppen können sich für die erste Schweizerische Hauptrunde qualifizieren.

Seit **1995** starten die Pistolenschützen der Militärschützen Oberbuchsitzen mit **zwei** Gruppen. Im Jahre **1998** belegten sie im Final den 19. und 21. Rang. **1999** erreichte eine Gruppe im Final den 10. Rang und gelangte somit in die erste Hauptrunde. Dort ist die erfolgreiche Gruppe mit Urs Büttiker, Stefan Jeker (beide 89 Pt.), Markus Kolly (88 Pt.) und Fabio Sciuto (86 Pt.) gegen vier zugeteilte Wettkampfgegner aus der Schweiz leider ausgeschieden.

Im Jahre **2000** sind die beiden Gruppen im Final in Zuchwil im 18. und 23. Rang ausgeschieden.



vl.: Stefan Jeker, Reto Studer, Fabio Sciuto, Urs Büttiker, Jeanette Studer (Wanderpreis Gäuer-Cup), Roland Kissling, Petra Rüegg, Philomena/Andreas und Elisabeth Kissling, Markus Kolly.

Gäuer Gruppenmeisterschaft / Gäuer-Cup 300/50 m

Auf Initiative einiger Gäuer Schützen wurde ein Antrag zur Durchführung einer **Gäuer Gruppenmeisterschaft** auf 300 und 50 m eingereicht.

An der Delegiertenversammlung **1981** sprachen sich alle Sektionen für diesen neuen Wettkampf aus.

Es wurde ein Reglement für die Gäuer Gruppenmeisterschaft ausgearbeitet. Als Grundlage diente das Reglement der Schweizerischen Gruppenmeisterschaft SSV. Alle Gruppen, welche die Qualifikation der Sektionsrunde erreichen, sind für die Gäuer GM qualifiziert. Es wird in zwei Feldern A und B geschossen. Somit konnte erstmals im Jahre 1981 die Gäuer Gruppenmeisterschaft durchgeführt werden. Gleichzeitig fand dieser Anlass auch auf 50 m statt.

Der erste Anlass war ein voller Erfolg, waren doch alle Sektionen mit mindestens einer Gruppe vertreten. Diese Gäuer Gruppenmeisterschaft gelangt seither jedes Jahr zur Durchführung.

Der Vorstand des BSV Gäu erarbeitete ein neues Reglement. Im Jahre **1995** wurde an Stelle der Gäuer Gruppenmeisterschaft der **Gäuer-Cup** ins Leben gerufen. Eine Qualifikation wurde nicht mehr verlangt und die Gruppen wurden von 5 auf 4 Schützen reduziert.

Seither wird der Gäu-Cup alljährlich durchgeführt.

Im Jahre **1992** wurde erstmals das neue Sturmgewehr 90 als neue Kategorie C zugelassen. Somit wird ab diesem Jahr in 3 Kategorien gestartet.

Dieser sehr schöne Anlass soll nicht nur dem Wettkampf, sondern auch der Kameradschaft dienen.

Der Gäuer-Cup findet jedes Jahr Ende September, Anfang Oktober statt. Der Wettkampf wird auf der Anlage der Schützen von Wolfwil ausgetragen.

Auf die Distanz 50 m wird der Anlass ebenfalls alljährlich durchgeführt. Die Gruppen schießen jedoch nur 1 Runde und nachher direkt den Final. Er wird jeweils auf der 50 m-Anlage des Pistolen-Clubs Wolfwil durchgeführt.

Die Erfolge der Militärschützen an der Gr.-Meisterschaft seit 1981:

<i>Jahr</i>	<i>Feld</i>	<i>Anzahl Gruppen</i>	<i>Rang</i>
1981	A	15	3.
1982	A	11	2.
	B	17	3.
	50 m	6	3.

125 Jahre Militärschützen Oberbuchsiten

1983	A	13	1.
	B	16	1.
1984	A	14	2.
	B	15	4.
	50 m	7	1.
1985	A	11	1.
	50 m	4	3.
1986	A	9	1.
	50 m	4	1.
1987	A	11	1.
	50 m	6	2.
1988	A	8	1.
	50 m	5	2.
1989	A	11	2.
	50 m	6	1.
1990	A	13	3.
	B	19	4.
1991	B	19	1.
	A	8	2.
	C	14	2.
1992	50 m	5	3.
	A	6	5.
	C	16	1. + 3.
1993	50 m	5	2.
	kein Anlass	auf 300 m	nur 50 m
ab 1995 Gäuer-Cup	300 m	30	2. + 6.
	50 m	6	3.
1996	300 m	31	1. + 5.
	50 m	6	3. + 4.
1997	300 m	31	1. + 5.
	50 m	8	1. + 3.
1998	300 m	27	1.
1999	300 m	28	2. + 6.
	50 m	8	1. + 3.
2000	300 m	23	2. + 5. + 8.
	50 m	7	1. + 3. + 6. + 7.

Endschiessen 300 m

(Bericht von Andreas Bader)

Einem langen Brauch folgend, wird die Saison mit dem End- oder Sauschiessen abgeschlossen. Am Absenden wurde ursprünglich die Sau verteilt: Einerseits nahmen alle Schützen des Endschiessens am Wurstmahl, einer Metzge teil. Andererseits wurden dem Resultat entsprechend die Fleischpreise verteilt: Hintere Hamme, vordere Hamme, Schüfeli, Rollschinkli, Rippli, und so fort.

Dank dem Ideenreichtum unserer Organisatoren, anfänglich **René Koller**, dann lange **Peter Rüegg**, ist der Anlass mit Glücksstich bereichert, ein nicht mehr wegzudenkender Termin in unserem Vereinskalendar. Die drei Erstrangierten der letzten vergangenen Jahre waren:

<i>Jahr</i>	<i>1. Rang</i>	<i>Pt.</i>	<i>2. Rang</i>	<i>Pt.</i>	<i>3. Rang</i>	<i>Pt.</i>
1977	Beteiligung von 36 Schützen. Resultate sind nicht vorhanden!					
1978	Resultate nicht vorhanden!					
1979	Resultate nicht vorhanden!					
1980	Peter Trösch	974	Peter Rüegg	971	Jörg Büttiker	970
1981	Resultate nicht vorhanden!					
1982	Erwin Peier	975	Peter Rüegg	972	Peter Trösch	969
1983	Resultate nicht vorhanden!					
1984	Resultate nicht vorhanden!					
1985	Jörg Büttiker	979	Peter Trösch	975	Kurt Niklaus	972
1986	René Koller	975	Fritz Brechbühl	975	Peter Trösch	964
1987	Resultate nicht vorhanden!					
1988	Peter Trösch	978	Erwin Möckli	978	René Koller	978
1989	Andreas Bader	976	Resultate nicht vorhanden!			
1990	Erwin Möckli	986	Peter Trösch	983	Andreas Bader	976
1991	Andreas Bader	976	Otto Bürgi	975	Reto Tschumi	974
1992	Erwin Peier	986	Peter Trösch	985	German Studer	981
1993	Peter Trösch	990	Erwin Peier	984	Jörg Büttiker	982
1994	German Studer	989	Peter Trösch	981	E. Ackermann	976
1995	Charles Grütter	987	Erwin Peier	987	Markus Trösch	980
1996	Jenno Studer	986	Markus Trösch	986	Andreas Bader	983
1997	Andreas Bader	987	Charles Grütter	978	Jörg Büttiker	975
1998	Charles Grütter	986	German Studer	982	Peter Trösch	981
1999	E. Ackermann	986	Charles Grütter	981	Peter Wehrli	981
2000	Fabio Sciuto	988	Andreas Bader	987	Thomas Kissling	985

Endschieszen 50 m Menü und Ranglisten ändern von Jahr zu Jahr !

Programm: 2 Einzelschüsse, 3 und 5 Schüsse in Serie auf die P10-Scheibe

Rangliste Pistolenschieszen 2000

1. Fabio Sciuto	92 P.	13. Gerhard Beyeler	79 P.
2. Urs Büttiker	90 P.	14. Hans von Rohr	79 P.
3. Stefan Jeker	90 P.	15. Reto Studer	78 P.
4. Roland Kissling	89 P.	16. Jeanette Studer	77 P.
5. Philomena Kissling	88 P.	17. Stefan Studer	77 P.
6. Charles Grütter	87 P.	18. Käthi Studer	72 P.
7. Andreas Kissling	86 P.	19. German Studer	69 P.
8. Markus Kolly	85 P.	20. Fritz Brechbühl	66 P.
9. Jacques Berger	84 P.	21. Thomas Kissling	66 P.
10. Elisabeth Kissling	82 P.	22. Petra Rüegg	63 P.
11. Hansruedi Robert	82 P.	23. Markus Rüegg	59 P.
12. Heidi von Rohr	81 P.	24. Doris Kolly	57 P.

Rangliste Glücksstich 2000

Mit fünf Schüssen auf fünf verschiedene Ziele mit einem Kleinkalibergewehr mit einem Zielfernrohr auf die Distanz von 25 m rangierten sich nach der Auslösung eines Zieles:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| 1. Elisabeth Kissling | 4. German Studer |
| 2. Reto Studer | 5. Charles Grütter |
| 3. Stefan Jeker | |

Alle Teilnehmer erhielten an der Rangverkündigung auch diesmal wieder einen grossen Bänz für das sonntägliche Frühstück. Bei einem feinen Spaghetti-Essen aus der Küche von Marie-Louise Sciuto und beim angeregten Gespräch pflegten die anwesenden Schützen und Schützinnen eine kameradschaftliche Geselligkeit.

- Stefan Jeker, Urs Büttiker, Fabio Sciuto und Roland Kissling (Schieszen)
- Regina und Heinz Stalder (Wirtschaft)
- Marie-Louise Sciuto (Essen)

Für die Organisation:

Elisabeth Kissling

Auslandsschweizer-Fernschiessen



Seit **1958** besteht das Auslandsschweizerschiessen und wird durch die *Schützengesellschaft Wilhelm Tell St. Gallen* organisiert und durchgeführt. Es steht unter dem Patronat des EMD, Schiesswesen ausser Dienst, welches von Oberstbrigadier **Emil Lüthy** geleitet wurde.

Als Sujets für die Auszeichnungen dienen die Original-Stadtwappen der Auslandsschweizersektionen. Eine Rangierung findet nur unter diesen Schützenvereinen statt.

Durch die Vermittlung von Emil Lüthy konnten die Militärschützen Oberbuchsiten das Auslandsschweizer-Fernschiessen im Jahre **1966** aufnehmen. Seitdem wird es jährlich durchgeführt und zeigt die Verbundenheit mit den Schweizern im Ausland.



Obmann

Auslandsschweizer-Fernschiessen

1966 – 1975	Hektor Jeker
1976 – 1998	Urs Lüthy
1999 –	Heinz Stalder

Gaben für die Fleiss- und Prämienpunkte



Holzteller mit Namen graviert
150 Punkte



Vereinswappen mit Gewehr
250 Punkte



Vereinswappen mit Schützen
300 Punkte



Bannerträger
250 Punkte



Vereins- oder
Familienwappenscheibe
300 Punkte



BE 1.25 l
400 Pkt.

VS 1 l
350 Pkt.

SO 1 l
350 Pkt.

GR 1 l
400 Pkt.

Zinnkannen

Alte Garde – gegründet 1972

Obmänner:	1972 – 1978	Emil Lüthy
	1978 – 1987	Franz Jeker
	1987 –	Fritz Brechbühl



Innerhalb der Militärschützen besteht eine Alte Garde, welche die Schützengesellschaft in allen Belangen **unterstützt** und **zusammenhält**. Passive und Gönner mit einem Mindestalter von 60 Jahren, Ehrenmitglieder und eidgenössische Veteranen, die gewillt sind den Satzungen der Alten Garde nachzuleben, können aufgenommen werden. Der Jahresbeitrag der Gardemitglieder basiert auf freiwilligen Zuwendungen.

Für die Mitglieder der Alten Garde ist es **Ehrenpflicht**, an der Generalversammlung der Militärschützen teilzunehmen und den Vorstand in seinen Bestrebungen voll und ganz zu unterstützen. Die Leitung der Alten Garde wird einem Ausschuss übertragen, der für die Dauer von zwei Jahren gewählt wird.

Der Ausschuss im Jubiläumsjahr 2001 setzt sich zusammen aus:

<i>Obmann:</i>	Fritz Brechbühl	<i>Vizeobmann:</i>	Franz Jeker
<i>Kassier:</i>	Stephan Studer	<i>Werbung:</i>	Adolf Kamber
<i>Aktuar und Sekretär:</i>	Erwin Peier	<i>Krankenbesuche:</i>	Josy Bitterli
		<i>Beisitzer:</i>	Janno Studer
<i>Kassarevisoren:</i>	Hektor Jeker und Kurt Trösch		

Mitgliederbestand der Alten Garde zur Zeit: **54**

Aktivitäten der Alten Garde:

- Nachwuchsförderung durch finanzielle Unterstützung der Jungschützen mit Gratis-Uebungsmunition
- kameradschaftliche Zusammenkünfte (monatliche Höcks)
- Vorträge und Vorführungen: Dorfgeschichte Oberbuchsitzen, Städtchen Fridau, Filmvorführung 4-Tagemarsch in Nijmegen, Dia-Schau Weltreise Urs Büttiker
- Besichtigungen: Kirchengruft- und Glockenanlage Oberbuchsitzen, Flusskraftwerk Flumenthal, Kernkraftwerk Gösgen, Niggeler-Farm Obere Wies, Firma JURA Niederbuchsitzen, Migros Neuendorf, Flugzeugwerk Emmen, Eidg. Munitionsfabrik Altdorf, COOP-Käselager, Postsortieranlage Däniken, Brauerei Feldschlösschen Rheinfelden, Altes Zeughaus Solothurn, USEGO Egerkingen, Pflegeheim Fridau, Migros AG/SO Suhr, Kraftwerk Ruppoldingen, Paketpostzentrum Härkingen.

St. Nikolaus Feier im Jahre 1972



Alljährlich werden am St. Nikolaus-Tag auf Einladung die Kinder im Schützenhaus mit einem „Klaus-Sack“ beschenkt, spendiert vom Oberbuchsiter Josef Klaus, Direktor in Wien.



Lottomatch

Zur Aufbesserung der Vereinskasse hat **Martin Baisotti** im Jahre **1958** einen **Lottomatch** eingeführt. Die Wirtsleute im Rest. Bahnhof, Willi und Emma Bauz, stellten für den Anlass ihr Sali zur Verfügung.

Die Organisatoren waren und sind:

1958 – 1959	Martin Baisotti	Rest. Bahnhof
1960 – 1985	Fritz Brechbühl	Rest. Bahnhof
1985 – 1988	Ueli Bitterli	Rest. Bahnhof
1989 –	Fritz Lüdi	MZA Steinmatt

1988, 1992 und 1994 fiel der Lottomatch aus.

* * * * *

Im Dezember **1963** erscheint die 1. Versuchsausgabe mit 200 Exemplaren

„Der Militärschütz“

als Orientierungsblatt für alle Schützenkameraden, Freunde und Gönner der Militärschützen Oberbuchsitzen. Die Initianten des Vereinsblattes als offizielles Publikationsorgan haben versucht, eine Anregung, welche die Einheit und die Zusammengehörigkeit der Sektion bestärken soll, in die Tat umzusetzen. An der Generalversammlung **1964** wurde die Einführung des Informationsblattes einstimmig beschlossen. Dank der grossen Unterstützung von Gewerbetreibenden und Industrie kann „Der Militärschütz“ ohne Belastung der Vereinskasse an jedes Mitglied verschickt werden. Die Firma Kleider-Frey in Wangen bei Olten stellt ihre Umdruckmaschine für den Druck zur Verfügung.

Als erster Redaktor amtierte einer der Initianten, nämlich Edy Berger.

Edy Berger	1963 – 1970
Max Rauch + Leo Berger	1970 – 1972
Hektor Jeker	1972 – 1976
Jörg Büttiker	1977 – 1982
Konrad Studer	1982 – 1985
Ueli Bitterli	1985 – 1990
German Studer	1990 – 1999
Roland Kissling	1999 –

Da der Aufwand für das Zusammenstellen der vielen Daten, Angaben und Beiträge stark zugenommen hat, hilft seit Mitte 2000 Markus Kolly als Vize-redaktor tatkräftig mit. Auch muss die Homepage der Militärschützen von Zeit zu Zeit wieder aktualisiert werden.

Präsidenten seit der Gründung

1876 – 1889	unbekannt
1889 – 1891	Friedrich Bloch, Oberbuchsitzen
1891 – 1892	Alphons Jeker, Ammann, Oberbuchsitzen
1892 – 1894	Konrad Fey, Baumeister, Oberbuchsitzen
1894 – 1896	Alban Studer, Posthalter, Oberbuchsitzen
1896 – 1926	Josef Wermelinger, Stationsvorstand, Oberbuchsitzen
1927 – 1960	Walter Lüthy, Oberbuchsitzen
1960 – 1985	Fritz Brechbühl, Verkaufsberater, Olten
1985 –	Heinz Stalder, Industriespengler, Hägendorf



Alphons Jeker, Ammann
(1863-1938)

Präsident der *Fortschritts-Schützen* Oberbuchsitzen
von 1891-1892, Vizepräsident von 1892-1901

Präsident des Bezirks-Schützen Vereins Gäu
von 1896-1897



Josef Wermelinger, Stationsvorstand
(1864-1943)

Präsident der Militärschützen Oberbuchsitzen
von 1896-1926

Präsident des Bezirks-Schützen Vereins Gäu
von 1918-1925

Er war ein leidenschaftlicher und guter Schütze und den Jungen ein trefflicher Lehrmeister in der Handhabung der Waffe. Üben war sein ständiger Mahnruf. Er selbst benützte nicht selten einen freien Augenblick, um vom Stationsbüro aus ein Ziel jenseits des Bahndammes scharf ins Auge zu fassen und sich namentlich im Kniendschiessen zu üben. Wermelinger war 30 Jahre lang ein umsichtiger Präsident der Militärschützen. Er war deren Ehrenmitglied und Ehrenpräsident. Den Bezirksschützenverein übernahm er nach dem ersten Weltkrieg und präsidierte

te den Verband mit ebensoviel Freude und treuer Pflichterfüllung, als auch mit Liebe zum vaterländischen Waffenbrauch.

Auch Josef Wermelinger blieb, den tieferen Sinn des vaterländischen Schiessens erfassend, dem Schützenwesen in der engeren und weiteren Heimat bis in sein hohes Alter treu. Von der Vereinigung Solothurnischer Schützenveteranen wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. War er in seinen letzten Lebensjahren auch stiller geworden, so blieb doch sein Interesse wach für alle jene Begebenheiten, denen er einst seine besten Kräfte zur Verfügung stellte. Daheim im hellen Stübchen oder auf der sonnigen Laube, wo er an warmen Tagen hinter rotblühenden Geranienstöcken die Zeitung las, mochte er die Erinnerungen leise und laut hinter sich plaudern lassen und, blaue Wölklein aus der Pfeife schmauchend, in Resignation die Vergangenheit einer kritischen, unterhaltsamen Betrachtung unterziehen. Ehre seinem Andenken!



Walter Lüthy

(1893-1974)

Bruder von Brigadier Emil Lüthy

Präsident der Militärschützen Oberbuchsiten
von 1927-1960



Fritz Brechbühl

Präsident der Militärschützen Oberbuchsiten
von 1960-1985

Mit Fritz Brechbühl übernahm erneut ein initiativer und tatkräftiger Präsident das Zepter. In seine Amtszeit fällt auch das 28. Solothurner Kantonal-schützenfest. Die Militärschützen mit Fritz Brechbühl als OK-Präsidenten, führten diesen Grossanlass dezentralisiert auf zehn Schiessanlagen mit den benachbarten Sektionen durch.



Heinz Stalder

Präsident der Militärschützen Oberbuchsitzen
von 1985-

<i>Jahr</i>	<i>Präsident</i>	<i>Aktuar</i>	<i>Kassier</i>
1889 – 1891	Friedrich Bloch	Gottfried Klaus	Wilhelm Bloch
1891 – 1892	Alphons Jeker	Julius Jeker	Friedrich Bloch
1892 – 1894	Konrad Fey	Alphons Jeker	Wilhelm Bloch
1894 – 1896	Alban Studer	Emil Lüthy	Arnold Klaus
1896 – 1898	Josef Wermelinger	Emil Lüthy	Karl Fey
1898 – 1899	Josef Wermelinger	Emil Lüthy	Kasimir Borer
1899 – 1902	Josef Wermelinger	Emil Lüthy	Fritz Berchtold
1902 – 1903	Josef Wermelinger	Emil Lüthy	Oliv Studer
1903 – 1906	Josef Wermelinger	Emil Lüthy	Leo Fey
1906 – 1908	Josef Wermelinger	Emil Lüthy	Otto Büttiker
1908 – 1914	Josef Wermelinger	Emil Lüthy	Emil Büttiker
1914 – 1920	Josef Wermelinger	Leo Lüthy	Emil Büttiker
1920 – 1927	Josef Wermelinger	Karl Klaus	Titus Kölliker
1927 – 1952	Walter Lüthy	Karl Klaus	Titus Kölliker
1952 – 1954	Walter Lüthy	Karl Klaus	Bruno Berger
1954 – 1960	Walter Lüthy	Karl Klaus	Rino Heim
1960 – 1970	Fritz Brechbühl	Karl Klaus	Rino Heim
1970 – 1980	Fritz Brechbühl	Karl Klaus	Urs Bürgi
1980 – 1982	Fritz Brechbühl	M. Häusermann	Stefan Büttiker
1982 – 1984	Fritz Brechbühl	Anita Degen	Stefan Büttiker
1984 – 1985	Fritz Brechbühl	Fritz Lüdi	Markus Rauber
1985 – 1990	Heinz Stalder	Fritz Lüdi	Markus Rauber
1990 –	Heinz Stalder	Fritz Lüdi	Jörg Büttiker

Mitgliederbestand über viele Jahre hinweg

Vor dem ersten Weltkrieg erscheint in den unzähligen Protokollen selten die Zahl der anwesenden Mitglieder. Es werden nur diejenigen namentlich erwähnt, welche mit oder ohne Entschuldigung abwesend waren und solche, die zu spät erschienen sind.

<i>Jahr</i>	<i>Bestand</i>	<i>Bemerkungen</i>			
1889	24	gegen Unterschrift bis 1.4.1891			
1891	17	gegen Unterschrift bis 1.4.1892			
1892	49	nach der Abtrennung noch 24			
1897	36				
1903	?	Mitgliederbeitrag Fr. 1.-			
1905	31	Planung Bau Schützenhaus			
1911	24	Eintritt Lüthy Walter			
1912	20				
1918	28	Mitgliederbeitrag Fr. 2.50			
1920	50				
1944	?	Mitgliederbeitrag Fr. 5.-			
1965	?	Mitgliederbeitrag Fr. 7.-			
1959	130	90 Schiessende, 40 Nichtschiessende			
1967	244	186 Aktivmitglieder, 58 Passivmitglieder			
1974	?	Mitgliederbeitrag Fr. 10.-			
<i>Jahr</i>	<i>Bestand</i>	<i>Ehren-</i>	<i>Frei-</i>	<i>Aktiv-</i>	<i>Passivmitglieder</i>
1986	375	54	1	257	63
1987	355	53	6	237	57
1988	360	55	14	232	59
1989	346	52	18	224	52
1990	348	52	20	227	49
1991	328	50	26	208	44
1992	309	48	26	195	40
1993	302	47	30	186	39
1994	282	45	32	169	36
1995	275	46	37	158	34
1996	268	43	41	152	32
1997	250	42	43	135	30
1998	245	41	46	129	29
1999	243	41	44	129	29
2000	239	39	45	126	29
2001	240	40	49	122	29

Ehrenmitglieder der Militärschützen Oberbuchsitzen

<i>Ernennung zum Ehrenmitglied</i>	<i>im Jahre</i>
Arthur Müller	1957
Richard Lüthi	1965
Rino Heim	1969
Walter Borer, Fritz Brechbühl, Hektor Jeker	1970
Josy Bitterli	1971
Willy Hostettler, Urs Lüthy, Jenno Studer	1972
Max Anderegg, Hugo Niklaus, Adolf Ochsenbein	1973
Franz Jeker, Willy Müller	1975
Edy Berger, Max Borer, Adolf Kamber	1976
Robert Amoser, Urs Bürgi, Musikgesellschaft Konkordia,	1977
Werner Häfeli, Urs Hammer, Kurt Lehmann,	1977
Stephan Studer, Peter Trösch, Peter Leist	1977
Willy Jeker	1987
Arnold Flück	1988
Erwin Peier	1991
Peter Rüegg, Kurt Trösch	1995
Hansruedi Robert	1996
Otto Bürgi, Heinz Stalder, Peter von Rohr (55)	1999
Andreas Bader	2000
Jörg Büttiker, Fritz Lüdi, Markus Rüegg	2001

<i>Ernennung zum Ehrenpräsident</i>	<i>im Jahre</i>
Walter Lüthy	1957
Emil Lüthy	1968
Fritz Brechbühl	1983

Schiess-Sekretäre 300 m

1960 – 1970	Franz Heutschi
1970 – 1980	Franz Studer
1980 – 1982	Konrad Studer
1982 – 1989	Urs Studer, 55
1990 –	Ueli Bitterli

50 m

1972 – 1978	Stefan Büttiker
1978 – 1984	vakant
1984 –	Elisabeth Kissling

Vereins-Sekretärinnen

1970 – 1978	Elisabeth Jeker
1975 – 1977	Astrid Heim (Sekretärin des OK Kant. Schützenfest 1976)
1978 – 1980	Franziska Niklaus

Wirte in der Schützenstube „Oberst Gattiker“

Für das leibliche Wohl der Schützenfamilie sorg(t)en mit aufopfernder Hingabe und uneigennütziger Dienstleistung die Ehepaare

Ilse und Hektor Jeker	von 1968 – 1977
Cécile und René Koller	von 1977 – 1984
Regina und Heinz Stalder	von 1984 –

Fähnriche der Militärschützen

vor 1947	Emil Lüthy sen. und Erwin Studer
1947 – 1949	Urs Lüthy, Josy Bitterli
1949 – 1970	Josy Bitterli, Urs Lüthy, Walter Meier
1972 – 1976	Urs Lüthy, Josy Bitterli, Kurt Trösch
1976 – 1982	Josy Bitterli, Urs Lüthy
1982 – 1984	Urs Lüthy, Hansjörg Lederer, Josy Bitterli
1984 –	Urs Lüthy, Josy Bitterli

Kantonal-Fähnrich

1976 – 1981	Arnold Flück
-------------	--------------

Waffentafel 1



Handrohr. Mitte 14. Jahrhundert.



Handbüchse mit seitl. Zündpfanne (1393).



Luntenschlossbüchse, Schnappschloss (1460).

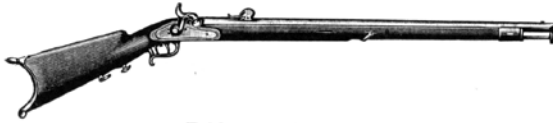


Radschlossbüchse (1517).



Batterieschloss- oder Feuersteinflinte (1630).

Waffentafel II



Feldstutzer Mod. 1851.



Peabody 1868.



Martini-Tanner 1870.



Vetterli Rep. 1869/81.



Modell 1889 Rep.



Modell 1911.

Waffen für das freiwillige Schiessen

Im letzten Vierteljahrhundert wurden beim freiwilligen Schiessen die folgenden Waffen eingesetzt:



Infanteriegewehr, Modell 1911



Karabiner, Modell 11



Karabiner, Modell 31



Sturmgewehr, Modell 57



Diopter-Karabiner, Modell 31



Pistole, System Parabellum, Modell 06/29
(Kaliber 7,65 mm)



Pistole, System SIG, Modell 49
(Kaliber 9 mm)



Pistole, System SIG-Sauer, Modell 1975
(Kaliber 9 mm)



Sportpistole-Kleinkaliber (SPK),
System Hämmerli, Modell 215

Schweizer Waffen für den 300 m Schiesssport



Sturmgewehr 90



Standardgewehr SIG_{SAUER} 205

Eidgenössisches Schützenfest Fribourg 1934

Lorbeer mit Silber

Grosse Kanne mit Tableau



Vereinsfahne von 1912

